



Bayerisches Ärzteblatt

8

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

52. Jahrgang / August 1997

- Hege: Des Kaisers neue Kleider
- KV-Aktion gegen Darmkrebs
- Pharmakotherapie-Konsilium

SPARTIOL®

verlangsamt die zu frequente Schlagfolge, dämpft eine erhöhte Erregbarkeit im Reizleitungssystem des Herzens.

Funktionelle Herz- und Kreislaufbeschwerden.

Zusammensetzung: 100 g enthalten: Extr. fl. Sarothamnus scoparius, stand. auf 1 mg Spartein pro ml.

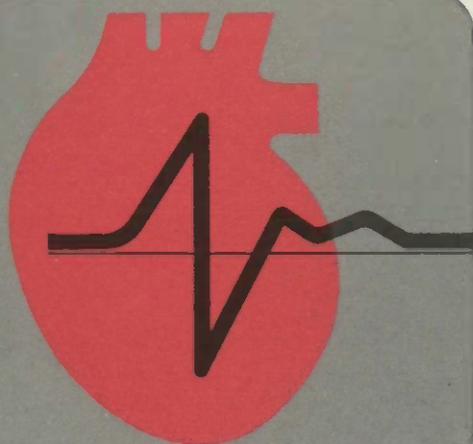
Dosierung: 3 mal täglich 20–30 Tropfen nach dem Essen in etwas Flüssigkeit.

Handelsformen und Preise Incl. MwSt.:

Spartioli-Tropfen:	20 ml	DM 7,69
	50 ml	DM 15,43
	100 ml	DM 25,94



Dr. Gustav Klein, Arzneipflanzenforschung,
77732 Zell-Harmersbach/Schwarzwald



Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1997

Stufe A/1 und A/2

(Grundkurs für Notfallmedizin) für AiP empfohlen. Für zum **Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum** werden laut Vorstandssitzung vom 30. September 1995 die **Kosten der Kurse A/1 und A/2** von der Bayerischen Landesärztekammer **übernommen**, sofern es sich um Kurse handelt, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und Bayerischer Landesärztekammer veranstaltet werden. Diese Vergünstigung kann jedoch pro Teilnehmer nur einmal in Anspruch genommen werden. Eine Überweisung der Kursgebühren für die Stufen A/1 u. A/2 ist bei Zutreffen o. g. Regelung somit nicht erforderlich.

Teilnahmevoraussetzung: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO sowie **einjährige klinische Tätigkeit möglichst im Akutkrankenhaus** (mit Einsatz auf einer Intensivstation oder Notfallaufnahme oder in der klinischen Anästhesiologie); dieser Tätigkeitsabschnitt muß bis zum **ersten Kurstag** absolviert sein; ein geeigneter Nachweis in Kopie hierüber ist spätestens zum Zahlungstermin (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) zu erbringen.

Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe B/1 und B/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe A**
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe C/1 und C/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe B**
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

Stufe D/1 und D/2:

Teilnahmevoraussetzung: **vollständig absolvierte Stufe C**
Zeitbedarf: **2 Veranstaltungstage**

München Termin Stufe

Ärztehaus Oberbayern	13.9.	A/1
Ärztehaus Bayern	27.9.	A/2
Ärztehaus Oberbayern	4.10.	B/1
Ärztehaus Bayern	14.11.	D/1
Ärztehaus Bayern	15.11.	D/2

Augsburg Termin Stufe

Ärztehaus Schwaben	18.10.	B/2
Zentralklinikum	7.11.	C/1
Zentralklinikum	8.11.	C/2

Kompaktkurs
„Notfallmedizin“
Stufen A mit D vom
22. bis 29. November 1997
in Garmisch-Partenkirchen
Kongreßhaus

Grundsätzlich ist eine Anmeldung für **nur eine (komplette) Kurssequenz** von A/1 bis D/2 möglich, um Doppelbuchungen aus Fairneßgründen zu vermeiden. Eine verbindliche Kursplatzzusicherung kann nur bei vollständiger Absolvierung der vorausgegangenen Kursteile erfolgen.

NB: Für Kolleginnen/Kollegen, die mit den jeweiligen Kursen bis zum 31. Dezember 1995 begonnen haben bzw. bei denen ein Kurserlaß aufgrund nachgewiesener fachlicher Qualifikationen erfolgte, treffen die, bis zum oben genannten Zeitpunkt gültigen Regularien, für den Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ zu.

Seit Oktober 1996 sind 2 Thoraxpunktionen am Modell in der Stufe B/2 inkludiert. Diese entsprechen als *Minimalvoraussetzung* im Zuständigkeitsbereich der Bayerischen Landesärztekammer den Anforderungen des Curriculums zum Erwerb des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ (herausgegeben von der Bundesärztekammer 1994) hinsichtlich dieser interventionellen Technik.

Kolleginnen und Kollegen, die bis 31. Dezember 1995 die Kursteile C/1 und C/2 absolviert haben, benötigen ab 1996 nur noch die Stufe D/2.

Eventuelle Rückfragen zu Kursplanung und -inhalten möchten Sie, bitte, unter Telefon (089) 4147-288, an Frau Lutz, oder -757, an Frau Wolf richten.

Kurskosten: Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, C/1, C/2, D/1 sowie D/2 hetragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM, für B/2 130,- DM. Für Kompaktkurse 1000,- DM.

Anmeldungsmodalitäten siehe unten (eine **einjährige klinische Tätigkeit möglichst an einem Akutkrankenhaus** ist hierbei bis zum 1. Kurstag obligat!)

Ihre formlose Anmeldung richten Sie bitte – **ausschließlich schriftlich** – an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung, Herr Hofmann – Postfach 810560, 81905 München, Telefon (089) 92096-444, Telefax (089) 92096-443.

Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteingangs angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle erforderlichen Nachweise beigefügt sind und die Zahlung der Kursgebühr nach Erhalt der Einladung rechtzeitig (spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) überwiesen wird.

Sollte es nicht möglich sein, zum Zeitpunkt der Anmeldung die geforderten Bestätigungen beizubringen (bitte entsprechend darauf hinweisen), müssen diese jedoch **spätestens zum Zahlungstermin (s. o.)** nachgereicht werden. In Abhängigkeit vom Zahlungseingang erfolgt eine Zertifizierung am Kurstag. Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

Inhalt

Hege: Des Kaisers neue Kleider 231

Bayerische Landesärztekammer:

- 50. Bayerischer Ärztetag in München (Tagesordnung) 229
- Kurzbericht über die Vorstandssitzung 233

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns:

- „Tun Sie etwas gegen Darmkrebs. Je früher desto besser.“ 234
- Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern 241

Pfund: Pharmakotherapie-Konsilium 235

Leserforum 237

Personalia 238

Arzt und Wirtschaft 240

Kongresse:

- Fortbildung zu medizinischen und ethischen Aspekten des Schwangerschaftsabbruchs..... 233
- Kurskonzept zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“ 238
- Fortbildung Suchtmedizin I 243
- Fortbildungsveranstaltungen 244
- Onkologische Qualifikation für Arzthelfer/innen ... 245
- Veranstaltungen der Bundesärztekammer 246
- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 2. Umschlagseite

Schnell informiert 230, 246

50. Bayerischer Ärztetag in München

Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer vom 10. bis 12. Oktober 1997

Tagesordnung:

1. „Leitlinien – Richtlinien – Standards“ – Risiko oder Chance für Arzt und Patient?
Professor Dr.med. Dr.h.c. E. Buchborn, München
Professor Dr.med. H. Bauer, Altötting
Professor Dr. Dr.jur. K. Ulsenheimer, Rechtsanwalt, München
2. Tätigkeitsbericht der Bayerischen Landesärztekammer
 - 2.1 Bericht des Präsidenten
 - 2.2 Bericht der Vizepräsidenten
 - 2.3 Diskussion über die vorliegenden Berichte der Ausschuß- bzw. Kommissionsvorsitzenden
3. Berufsordnung für die Ärzte Bayerns (Beschluß des 100. Deutschen Ärztetages 1997 Eisenach)
4. Geschäfts- und Verfahrensordnung der Gutachter- und Schlichtungsstelle der Bayerischen Landesärztekammer
5. Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer
 - 5.1 Rechnungsabschluß 1996
 - 5.2 Entlastung des Vorstandes 1996
 - 5.3 Wahl des Abschlußprüfers für 1997
 - 5.4 Haushaltsplan 1998
6. Wahl der Abgeordneten und Ersatzabgeordneten zum 101. Deutschen Ärztetag 1998 in Köln
7. Nachwahl in den Ausschuß für Hochschulfragen
8. Bekanntgabe des Termins für den 51. Bayerischen Ärztetag 1998 in Bayreuth
9. Wahl des Tagungsortes des 52. Bayerischen Ärztetages 1999

Landesärzte nach § 126 a Bundessozialhilfegesetz

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit vom 28. Mai 1997 – Nr. VII 1/8236/6/97

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit hat die Landesärzte nach § 126 a Bundessozialhilfegesetz neu zusammengestellt.

Die Liste ging zwischenzeitlich als Informationsdienst allen Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden zu. Im übrigen ist die Bekanntmachung im Allgemeinen Ministerialblatt vom 23. Juni 1997, Nr. 13, S. 421, veröffentlicht.

Ausschreibung des Bundesministeriums für Gesundheit zum Ersatz von Tierversuchen

Das Bundesministerium für Gesundheit hat den jährlichen Forschungspreis zur Förderung von methodischen Arbeiten mit dem Ziel der Einschränkung und des Ersatzes von Tierversuchen ausgeschrieben. Insbesondere zielt die Ausschreibung auf die „Weiterentwicklung pharmakologisch-toxikologischer Untersuchungsverfahren, zum Beispiel zur Bestimmung der Toxizität, der erbgutverändernden, tumorerzeugenden, fruchtbarkeits- und fruchtschädigenden Eigenschaften sowie der nutzbringenden Wirkungen.“

Einreichungstermin für bislang unveröffentlichte bzw. innerhalb der letzten zwei Jahre veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten ist der *30. Dezember 1997*.

Detailinformationen sind der offiziellen Ausschreibung zu entnehmen, die im Bundesanzeiger erschienen ist. Interessierte Ärzte können den entsprechenden Auszug aus dem Bundesanzeiger unter Angabe des Stichworts „Tierversuche“ von der Kammer erhalten: Herr Trost, Telefon (0 89) 41 47-2 11 oder Telefax (0 89) 41 47-7 50.

Ausschreibung eines Teilnahmewettbewerbs zu einem Forschungsvorhaben über Eßstörungen

Das Bundesministerium für Gesundheit hat einen Teilnahmewettbewerb für eine Studie zur Erfassung der Häufigkeit und der Entwicklung von Eßstörungen (Anorexia nervosa, Bulimie und andere Störungen, wie z.B. das „night-eating-Syndrom“) ausgeschrieben.

Einreichungstermin für Teilnahmeanträge ist der *4. September 1997*.

Detailinformationen sind der offiziellen Ausschreibung zu entnehmen, die im Bundesanzeiger erschienen ist. Interessierte Ärzte können den entsprechenden Auszug aus dem Bundesanzeiger unter Angabe des Stichworts „Eßstörungen“ von der Kammer erhalten: Herr Trost, Telefon (0 89) 41 47-2 11 oder Telefax (0 89) 41 47-7 50.

Betriebswirtschaft für die medizinische Praxis

Das Studienangebot „Betriebswirtschaft für die medizinische Praxis“, das Professor Dr. Peter Oberender als wissenschaftlicher Leiter betreut, bietet Medizinern eine solide wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung. Die Ausgestaltung als Teilzeit-Studiengang über insgesamt vier Semester erlaubt es, akademisches Niveau zu gewährleisten und den Bedürfnissen der medizinischen Praxis gerecht zu werden.

Durch eine konsequente Ausrichtung auf ihre speziellen Bedürfnisse können niedergelassene und Klinik-Ärzte, Mediziner aus Verbänden und Kammern sowie medizinisch Verantwortliche aus der gesamten Medizinbranche mit Gewinn an diesem klar akzentuierten Ausbildungsgang teilnehmen.

Informationen: For-Med GmbH, Sterntalerring 58, 95447 Bayreuth, Telefon (09 21) 3 06 05, Telefax (09 21) 3 06 15

Vereinte Krankenversicherung: Kostenersparnis durch Schadenmanagement

Die Vereinte Krankenversicherung AG führt noch in diesem Jahr die maschinelle Risikoprüfung bei der Antragsannahme ein. Dazu hat sie mehr als 70 Millionen Leistungsbelege ausgewertet. Ergebnis: Erstmals vereinbart ein privater Krankenversicherer mit seinen Kunden auf der Grundlage eigener Bestandsdaten individuelle Zuschläge. Im Gegensatz zu den bislang üblichen pauschalen Prozentschlägen orientieren sich diese am tatsächlich zu erwartenden Kostenverlauf bereits bekannter Erkrankungen – von der Erstdiagnose bis zur Ausheilung bzw. bei chronischem Verlauf. Diese Neuerung ist Bestandteil eines umfassenden Schadenmanagements, mit dem die Vereinte den Kostenanstieg begrenzen will.

Mitnahme von Blindenhunden in Arztpraxen und Krankenhäusern

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es ca. 1200 blinde oder hochgradig sehbehinderte Menschen, die zur Orientierung und Mobilität auf einen Blindenführhund angewiesen sind, zum Beispiel auch dann, wenn sie eine Arztpraxis aufsuchen oder einen Krankenhausbesuch machen müssen. Leider wird ihnen dort immer wieder unter Berufung auf vermeintliche hygienische Notwendigkeiten das Mitbringen ihrer Hunde verboten, bzw. verlangt, daß sie diese außerhalb von Arztpraxis oder Krankenhaus zurücklassen.

Der Deutsche Blindenverband verweist auf eine Stellungnahme des Hygiene-Instituts der FU Berlin gegenüber der Ärztekammer Berlin, wonach es aus hygienischer Sicht in der Regel keine Einwände gegen die Mitnahme von Blindenhunden in Praxis- und Krankenhausräume gebe. Da es sich bei Blindenhunden um speziell ausgebildete, in der Regel besonders disziplinierte Hunde handle, sei eine Übertragung von Infektionskrankheiten durch Verletzungen oder Kontamination von Lebensmitteln unwahrscheinlich. Auch die Gefahr einer Übertragung durch Arthropoden sei als gering anzusehen.



Des Kaisers neue Kleider

Der § 135 SGB V hat einige Unruhe ausgelöst. Vielfach wurde er so ausgelegt, als würde damit jede alternative Therapie zur Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung, wenn sie nur einen „Binnenkonsens“ vorweisen könne. Der Bundesgesundheitsminister hat diese Befürchtungen mit dem Hinweis zu zerstreuen versucht, letztlich entscheide der Bundesausschuß darüber, was in die Leistungspflicht der Krankenkassen aufgenommen wird. Er fügte allerdings hinzu, wenn die Gerichte anders entscheiden, könne das unterlaufen werden.

Dieser Vorbehalt schafft unnötige Verunsicherung. Gerichte erlassen keine Gesetze (in der Regel), sondern legen sie aus. Der neue Text des § 135 gibt aber nicht den geringsten Anhalt, der „Binnenkonsens“ könne die wissenschaftliche Begründung ersetzen. Es gibt nur einen Begriff von Wissenschaft, und der gründet sich auf die gesicherte Erfahrung und die Regel nach denen die Wahrheit der Behauptung, eine Therapiemethode sei wirksam, geprüft werden kann. Wenn der Bundesausschuß sich an diesen Grundsatz hält und dabei beachtet, daß wissenschaftlich gesicherte Erfahrung nicht erst beim Doppelblindversuch beginnt, sehe ich auch von seiten der Gerichte keine Gefahr. Insofern hat die in letzter Minute eingebrachte Änderung des Gesetzestextes im Grunde nichts geändert, sondern allenfalls klar gemacht, daß die Doppelblindversuchs-Fanatiker den Wissenschaftsbegriff nicht gepachtet haben. Was nicht bedeutet, daß diese biometrische Spezialmethode dort, wo sie anwendbar ist, nicht auch angewandt werden muß.

In diesem Zusammenhang ist es beruhigend, daß das europäische Parlament einen Entschließungsantrag kürzlich abgelehnt hat, der auf die Anerkennung des „Binnenkonsenses“ hinausgelaufen

wäre. Des Kaisers neue Kleider haben nach wie vor keine Chance, in das Angebot aufgenommen zu werden.

Daß die neuen Zuzahlungsmodalitäten des 2. NOG larmoyante Kommentare mit dem Tenor „...tiefer Griff in die Taschen der Patienten“ ausgelöst haben, war nicht erstaunlich. Aber auch in als seriös geltenden Tageszeitungen wurde das Thema gelegentlich mit erstaunlich wenig Objektivität behandelt. Daß der Deutsche Ärztetag diese Zuzahlungen nicht kritisiert hat, war einem Kommentator Beweis für den Egoismus der Ärzteschaft. Es kam ihm gar nicht der Gedanke, daß die Ärzte diese Zuzahlungserhöhungen deshalb nicht kritisierten, weil sie sie für richtig und zumutbar gehalten haben.

In einem anderen Kommentar wurde behauptet, gerade diejenigen Patienten würden besonders getroffen, deren Einkommen nur wenig über der Grenze der Zuzahlungspflichtigkeit liege. Die neue Regelung halbiert die Belastungsgrenze, und die erhöhten Zuzahlungen bewirken lediglich, daß die Grenze der Zuzahlungen eher erreicht wird. Tatsächlich werden die Geringverdiener mit höherem Medikamentenbedarf deutlich entlastet – zu Lasten der Besserverdienenden. Höher belastet werden nur diejenigen Geringverdienenden, die die 2 %-Grenze gar nicht erreichen, weil sie nur wenig Medikamente verbrauchen.

Das ist keine Schönfärberei aus dem Bundesgesundheitsministerium, sondern nachrechenbar. Da eine Übermaßregelung zu entdecken und den Solidargedanken in den Köpfen der Bürger vernichtet zu sehen, ist absurd. Und aus der Selbstbeteiligung ein neues Denken zu konstruieren, das Krankheit als Schuld und nicht als Schicksal versteht, ist eine ebenso subtile wie absurde Diffamierung.

Keine Solidargemeinschaft kann ihren Mitgliedern die Folgen des Schicksals Krankheit oder auch nur die finanziellen Belastungen zu 100 % abnehmen und schon gar nicht, wenn alle Störungen der Befindlichkeit „Krankheit“ genannt werden. Eine Solidargemeinschaft bleibt auch dann eine Solidargemeinschaft, wenn sie ihren Mitgliedern nicht alle Kosten ersetzt, und sie bleibt eine soziale Solidargemeinschaft, wenn sie die Belastung ihrer Mitglieder auf ihre finanzielle Leistungsfähigkeit abstellt und nicht auf ihr Risiko. Der Solidargedanke wird in den Köpfen der nach Leistung nachfragenden Bürger eben dann vernichtet, wenn das Nachfragen nichts kostet, und die Anständigen diejenigen mitfinanzieren müssen, die das System ausnutzen.

Daß unser Solidarsystem diese Utopie solange in den Köpfen der Bürger und auch der Ärzte genährt hat, hat uns ein inzwischen kaum mehr erträgliches Maß an Kontroll- und Genehmigungsbürokratie beschert.

Ich halte es für einen entscheidenden Fortschritt in Richtung auf Wahrhaftigkeit, daß das Prinzip der Subsidiarität dem Prinzip der Solidargemeinschaft hinzugefügt, der subsidiäre Charakter der Solidargemeinschaft in praktische Politik umgesetzt und offen bekannt wird. Wo immer man Utopien gegen die Lebenswirklichkeit durch „Schönsprech“ zu konservieren sucht, landet man in Unwahrhaftigkeit.

So betonen die Kassenärztlichen Vereinigungen und die Krankenkassen in Auslegung des Sicherstellungsauftrages, alles was notwendig sei, könne dem Patienten gewährt werden, um im gleichen Atemzug zu betonen, daß bei der Beurteilung des Notwendigen schärfere Maßstäbe angelegt werden müßten. Das nenne ich „Schönsprech“. Entweder war das, was

früher als notwendig galt, wirklich notwendig, dann ist es das auch heute noch und die schärferen Maßstäbe führen zur Rationierung von Notwendigem. Oder es war sinnvoll und wünschenswert, aber nicht notwendig. Dann werden die schärferen Maßstäbe nicht an das Notwendige, sondern an die Gewährung des zwar Wünschenswerten, aber eben nicht Notwendigen angelegt.

Solcher Widerspruch entsteht durch die der Sache unangemessene Auslegung dessen, was der Gesetzgeber im SGB V „notwendig“ nennt.

Die Krankenkassen möchten ihrerseits verständlicherweise den Eindruck erwecken, der Arzt könne Kostenerstattungspatienten nur schlechthin Überflüssiges anbieten. Den breiten Raum zwischen „überflüssig“ und „unerlässlich“ mögen sie nicht anerkennen. Auch hier ist die falsche Anwendung des Begriffes hilfreich: Der EBM enthält nur notwendige Leistungen. Der Vertragsarzt muß alle Leistungen gewähren, die notwendig sind. Also ist die Wahl der Kostenerstattung ohne Vorteil. Quod erat demonstrandum.

In Wirklichkeit sieht die Sache anders aus:

In der gesetzlichen Krankenversicherung ist das Notwendige anders als in der Naturwissenschaft und Logik nicht auf das Naturgesetz oder das logisch Zwingende, sondern auf die Not zu beziehen, die es zu wenden gibt. Es gibt viele Grade von Not, leichte und schwere, kleine und große. Die Not, um die sich der Arzt zu kümmern hat, bezieht sich auf Leiden und Lebensgefahr aus Krankheit und der Angst davor.

Niemand wird bezweifeln, daß der durch Krankheit sicher drohende Tod eine Not ist, die gewendet werden muß, wenn ärztliches Handeln das vermag. Leiden aus Krankheit aber hat Schweregrade, und wo die Not beginnt, die zu Lasten der Solidargemeinschaft zu wenden ist, unterliegt dem Konsens der Gesellschaft. Es besteht auch keine feste Beziehung zwischen dem Gewicht der Not und dem Aufwand zu ihrer Behebung. Er kann bei schwerer Not klein und bei kleiner Not hoch sein. Außerdem hat die durch Leiden verursachte Not nicht nur eine objektive, sondern auch eine subjektive

Dimension. Das macht die Konsensfindung nicht leichter.

Versteht man Not-Wendigkeit in diesem von der Not abgeleiteten Sinn, dann kann man schon von strengeren Maßstäben reden. Die werden dann aber nicht an die Notwendigkeit angelegt, sondern an den Grad von Not, der Anrecht auf solidarische Hilfe auslöst. Das kann dann sehr wohl auch abhängig gemacht werden von den verfügbaren Finanzmitteln, ja muß es sogar.

Das ist keine begriffliche Erbsenzählerei. Unsere Gesetzgebung bindet die solidarische Hilfe an den Krankheitsbegriff und den Kausalzusammenhang zwischen Diagnose, Therapie und Krankheitsbeseitigung. Die Ausweitung des Krankheitsbegriffes auf nahezu alle unerwünschten Zustände und Befindlichkeiten der Menschen, die sich durch therapeutischen Eingriff bessern oder beseitigen lassen, hat die Not als den fundamentalen sozialen Rechtfertigungsgrund für solidarische Hilfe aus dem allgemeinen Bewußtsein verdrängt. Deshalb vollführt alle Welt begriffliche Seiltänze, um das Faktum zu verbergen, daß die Indikationsstellung im GKV-Bereich nicht nur eine Frage wissenschaftlicher Erkenntnis ist, sondern die verordnete finanzielle Leistungsfähigkeit der Solidargemeinschaft einbeziehen muß.

Das 2. NOG räumt allen Versicherten das Recht ein, anstatt Sachleistung die Kostenerstattung zu wählen. Das war bisher nur freiwillig Versicherten zugestanden, und die haben davon so sparsamen Gebrauch gemacht, daß sich niemand für die Abwicklung sonderlich interessierte. Für den Arzt waren sie Privatpatienten, ohne wenn und aber; ihre Kostenbelastung war für ihn in der Regel kein Thema, weil durch private Zusatzversicherung abgedeckt wurde, was die gesetzliche Krankenversicherung nicht übernahm.

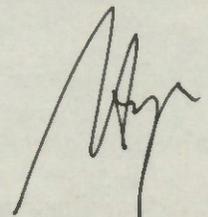
Jetzt aber ist der Kostenerstattungspatient in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Kein Wunder, befreit er doch seinen Arzt von allen Budget-, Richtgrößen- und Regelleistungszwängen, so scheint es. Für die Patienten, die dann brav selbst zahlen, was die Sozial(gesetzlichen Kranken-)kassen nicht erstatten, stimmt das auch. Aber es

werden wenige sein. Das haben einige schlaue Leute bedacht und beglücken die Fachwelt mit Tips, wie man die Kostenerstattung schmackhaft machen kann. Manche dieser Ratschläge bewegen sich am Rande, wenn nicht jenseits des Erlaubten.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung sah sich veranlaßt daran zu erinnern, daß Notwendiges auch Sachleistungspatienten nicht vorenthalten werden darf. Anders kann sie sich auch nicht äußern, sonst würde sie den Sicherstellungsauftrag implizit für unerfüllbar erklären. Den Kostenerstattungspatienten kann der Arzt also nur Vorteile bei nicht notwendigen Leistungen versprechen. Da die aber die Kasse nicht zu erstatten braucht, muß der Patient in der Regel einen Teil seiner Behandlungskosten selbst tragen, wie die Kassenärztliche Vereinigung Hessen in ihrer Presseinformation vorsorglich verlautet.

Ganz Schlaue haben auch dafür ein Rezept: Man verzichte von vornherein auf das, was die Kasse nicht erstattet. Ganz abgesehen davon, daß solches Vorgehen gegen die Berufsordnung verstößt, kann es – wenn es Schule macht – sehr rasch zur Falle werden. Das Bundesgesundheitsministerium hat klargestellt, was an sich schon ebenso klar wie logisch ist: was die Kassen an Kostenerstattung leisten, wird dem Gesamthonorar entnommen. Der vermeintliche Fluchtweg führt also ins Gefängnis zurück, wenn er zur Mengenvermehrung benutzt wird. Auf Kostenerstattung bei Patienten, die gar nichts zahlen wollen, muß man verzichten. Die in der GOÄ vorgegebene Bandbreite der Honorare zu verlassen, wäre ein Schuldbürgerstreich.

Solange die Kassen die Kostenerstattung nicht in Satzungsrecht umgesetzt haben, bewegen sich Arzt und Patient im Nebel! Das sollte kein Arzt seinen Patienten verheimlichen. Diesen Nebel zu lichten, ist ausschließlich Sache der Kassen.



Dr. med. Hans Hege

Kurzbericht über die Vorstandssitzung der Bayerischen Landesärztekammer

am 21. Juni 1997

In seinem Bericht ging Präsident Dr. Hans Hege zunächst auf die Ergebnisse des 100. Deutschen Ärztetages 1997 ein. Er stellte fest, daß nunmehr auf Bundes- und Landesebene mit Nachdruck an den flankierenden Maßnahmen für die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin gearbeitet werden müsse, damit die Voraussetzungen für die Umsetzung der vom Ärztetag mit Vorbehalt beschlossenen fünfjährigen Mindestweiterbildungszeit für das Gebiet Allgemeinmedizin geschaffen werden.

Des weiteren informierte der Präsident über die Entwürfe eines Psychotherapeutengesetzes und eines Transplantationsgesetzes sowie besondere Aspekte des 2. GKV-Neuordnungsgesetzes; außerdem berichtete er aus der Arbeit des Vorstandes der Bundesärztekammer.

Im Anschluß daran berichteten die Vizepräsidenten Dr. H. Hellmut Koch und Dr. Klaus Ottmann aus ihren Zuständigkeitsbereichen. Dr. Koch informierte u. a. über erste positive Erfahrungen mit einer interaktiven Modellfortbildung in themenkonzentrierten Workshops, die, falls sie sich bewährt, von der Kammer in Zusammenarbeit mit der Pharma-Industrie abgehalten werden soll, sowie über die von der Kammer angebotenen Kurse; hier besteht eine große Nachfrage insbesondere nach den Kursen für Allgemeinmedizin sowie für Qualitätsmanagement. Dr. Ottmann berichtete u.a. über den Stand der klinischen Qualitätssicherung für Fallpauschalen und Sonderentgelte, die Evaluation von Qualitätszirkelsitzungen sowie die an den Walner-Schulen laufende Zusatzqualifikation für Arzthelferinnen (Onkologie und ambulante Operationen).

Sodann befaßte sich der Vorstand mit dem Entwurf einer Geschäfts- und Verfahrensordnung für die Gutachter- und Schlichtungsstelle der Bayerischen Landesärztekammer.

Nach dem Bericht des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Professor Dr. Jan-Dieter Murken, beschloß der Vorstand, den Rechnungsabschluß 1996 und den Haushaltsplan 1998 dem 50. Bayerischen Ärztetag in der vorgelegten Form zur Genehmigung vorzulegen.

In Vorbereitung dieses 50. Bayerischen Ärztetages 1997 in München legte sodann der Kammervorstand die

Tagesordnung fest und erörterte Vorstandsresolutionen.

Zur Thematik „Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung – Listen weiterbildungsbefugter Ärzte in Bayern“ lagen insgesamt 87 Anträge vor. Davon wurden 60 positiv und 27 negativ entschieden. Von vier Widersprüchen gegen Bescheide der Bayerischen Landesärztekammer nach § 16 Abs. 4 WO (Prüfungen in Gebieten und Schwerpunkten) wurden drei vom Vorstand zurückgewiesen, einem Widerspruch wurde zum Teil stattgegeben.

Eine von einem Ärztlichen Kreisverband ausgesprochene Rüge, gegen die Beschwerde eingelegt wurde, wurde vom Vorstand bestätigt. □

Fortbildung zu medizinischen und ethischen Aspekten des Schwangerschaftsabbruchs

Fortbildungsveranstaltung der Bayerischen Landesärztekammer – Akademie für ärztliche Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Frauenärzte e.V., Landesverband Bayern

Veranstaltungsort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, 81677 München
Veranstaltungstag: Samstag, 15. November 1997
Zeit: 9 bis ca. 17.30 Uhr

Programm:

9 bis 9.30 Uhr: Begrüßung und Einführung
9.30 bis 10.15 Uhr: Konsequenzen für den Arzt aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Schwangerenhilfe-Ergänzungsgesetz
10.15 bis 11 Uhr: Psychodynamik von Schwangerschaftskonflikten
11.15 bis 12 Uhr: Ethische Aspekte
13.15 bis 14 Uhr: Medizinische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs
14 bis 14.45 Uhr: Die Situation in Bayern
15 bis 16 Uhr: Beratungsstellen: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung sozialer Hilfen
ab 16 Uhr: Podiumsdiskussion mit Einbeziehung des Auditoriums

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei und erfüllt die Anforderungen gemäß Art. 5 Abs. 5 Bay. Schwangerenhilfe-Ergänzungsgesetz

Anmeldung telefonisch oder per Fax erforderlich!

Bayerische Landesärztekammer, Frau Keller, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 41 47-209, Telefax (089) 41 47-831

„Tun Sie etwas gegen Darmkrebs. Je früher desto besser.“

Erste Zwischenergebnisse der Aktion

Letztes Jahr im April hat die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft e.V., der Deutschen Krebshilfe und allen bayerischen Krankenkassen sowie weiteren Kooperationspartnern, das Modellprojekt „Aktion gegen Darmkrebs. Je früher desto besser.“ in den Regionen München, Straubing und Regensburg ins Leben gerufen. Nach einem Jahr Modellerfahrung haben die Kooperationspartner erste Zwischenergebnisse auf einer Pressekonferenz Mitte Juli vorgestellt.

Ziel der Aktion ist es, alle Bürgerinnen und Bürger ab dem 45. Lebensjahr einmal jährlich zur Darmkrebsfrüherkennung in Form des Okkultbluttests aufzufordern; denn ein frühzeitig erkannter Darmkrebs kann mit sehr großer Wahrscheinlichkeit geheilt werden.

Aus diesem Grund hat die KVB in den ausgewählten Modellregionen alle Vertragsärzte – Haus- und Fachärzte – aufgefordert, sich an der Aktion aktiv zu beteiligen. Die Aufgabe des Arztes ist es, seine Patienten ab dem 45. Lebensalter auf eine Früherkennungsuntersuchung anzusprechen und die Untersuchung mit den Testbriefchen direkt in seiner Praxis durchzuführen. Der Test kann sofort im Praxislabor ausgewertet werden. Bei einem positiven Befund wird der Patient an einen Facharzt zur Koloskopie überwiesen. Die Vergütung erfolgt außerhalb des gedeckelten Budgets und umfaßt neben der Untersuchung eine wissenschaftliche Dokumentation der Untersuchungsbefunde. Die KVB hat hierfür mit den Landesverbänden der Krankenkassen eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, die noch bis zum 31. März 1998 gilt. Eine Verlängerung des Modellversuchs wird angedacht.

Der Weg, den Patienten beim Arztbesuch direkt anzusprechen, hat sich als sehr erfolgreich herausgestellt. Das zeigt die Auswertung des letzten Jahres, die vom Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung gemeinsam mit dem Tumorzentrum Regensburg durchgeführt wird. Die Teilnahme am Test auf okkultes Blut konnte 1996 um fast 20 % zum Vorjahr gesteigert werden. In München hat jede zweite Frau und fast jeder fünfte Mann ab dem 45. Lebensjahr an einer Untersuchung teilgenommen. Nach vorläufigen Angaben wurden 110 Karzinome gefunden, 38 % davon in gut therapierbaren Stadien. Bei etwa 570 Teilnehmern konnten kolorektale Polypen entdeckt und direkt entfernt werden.

Jeder dritte Patient hatte zunächst Bedenken gegen eine Koloskopie zur Abklärung eines positiven Befundes beim Test auf okkultes Blut. Angst vor Schmerzen und die mögliche Entdeckung einer schweren Erkrankung

wurden als häufigstes Hindernismotiv genannt. Allerdings ergab eine Befragung im Anschluß an die Untersuchung, daß 80 bis 90 % der Patienten die Unannehmlichkeiten, wie zum Beispiel Schmerzen, als wesentlich geringer als vorher befürchtet, beurteilten. Diese Ergebnisse zeigen, daß Früherkennungsuntersuchungen von Patienten angenommen werden – vorausgesetzt, sie werden richtig angesprochen.

Entscheidend ist dabei, daß langfristig alle Ärzte mitmachen. Bisher beteiligten sich insgesamt 1133 Vertragsärzte in den Modellregionen an der Aktion. Das waren in München 864 Ärzte von 3667, in Straubing 97 von 190 und in Regensburg 172 von 522. Diese Zahlen zeigen, daß der Umdenkungsprozeß – Früherkennung ist ein Thema für jeden Arzt – erst langsam in Gang kommt. In München hat im IV. Quartal 1996 jeder fünfte Arzt an der Aktion teilgenommen. Jeder zweite war davon ein Hausarzt. Überwiegend sind noch diejenigen Fachgruppen beteiligt, die schon immer Früherkennungsuntersuchungen aufgrund ihres Fachgebietes durchgeführt haben. Es sind vor allem die Allgemeinärzte (398), Frauenärzte (145) und Internisten (240) beteiligt. Das sind 38,8 % aller Allgemeinärzte in München, fast jeder zweite Frauenarzt und jeder dritte Internist. Bei den Urologen machen 58,6 % mit. Zusätzlich, und hier zeigt sich der begonnene Prozeß, sind bereits 16 Chirurgen, 21 Hautärzte und ein Lungenarzt beteiligt. □

Wichtige Mitteilung

Ab 1. August 1997 ändern sich die Adresse, das Postfach und die Telefonnummer der KVB-Landesgeschäftsstelle wie folgt:

1. Hausadresse:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle,
ArabellasträÙe 30, 81925 München

2. Briefanschrift:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle,
Postfach 810560, 81905 München

3. Telefon:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle,
(0 89) 9 20 96-0

Die Durchwahlnummern bleiben wie bisher.

Wir bitten Sie, Briefe nur an die Postfachanschrift zu schicken.

Pharmakotherapie-Konsilium

Professor Dr. H. Knauf, Hildesheim:

Diuretika – Neues über eine gut bekannte Substanzgruppe

Diuretika sind seit über 25 Jahren wesentlicher Bestandteil der Therapie bei Ödemerkrankungen, insbesondere den hypotropischen Herzkrankheiten, bei der Leberzirrhose, dem nephrotischen Syndrom und der Hochdrucktherapie. Neuere Erkenntnisse bestätigen, daß die Diuretika antihypertensiv wirksam sind und eine relativ preisgünstige und nebenwirkungsarme Zusatzmedikation darstellen. Typische Diuretikanebenwirkungen sind Elek-

trolytverschiebungen, Anstieg von Harnsäure, Cholesterin, LDL-Cholesterin und Triglyzeride sowie Zunahme der Insulinresistenz.

Neuere Studien zeigten, daß die Nebenwirkungsrate dosisabhängig, insgesamt nicht gravierend ist, eine RR-Senkung mit der günstigen Auswirkung auf kardiovaskuläre Folgeerscheinungen schon mit niedrigen Dosen relativ gut zu erreichen ist und die Diuretika auch bei längerfristiger Behandlungsdauer von mehr als fünf Jahren wirksam sind. Entscheidend ist die Beobachtung der Studie, daß die Nebenwirkungsraten bei geringen Dosen geringer sind, die RR-Senkung aber sehr gut ist, so daß die Diuretikatherapie im Niedrig-Do-

sis-Prinzip eine sehr gute Effektivität aufweist.

Das Wirkprofil eines Diuretikums ergibt sich aus seiner pharmakodynamischen und pharmakokinetischen Einwirkung auf die Wasserrückresorptionsabläufe im Nephron. 70 % der glomerulär ausgeschiedenen Wassermenge werden im proximalen Tubulus rückresorbiert, etwa 20 % in der Henle-Schleife, 5 % im distalen Tubulus und 4,5 % im Sammelrohr, so daß nur 0,5 % des Glomerulumfiltrates für die Ausscheidung über die Harnwege zurückbleiben. Dieser Anteil des Filtrates, der letztlich als Urin zur Ausscheidung kommt, wird als fraktionelle Na-Ausscheidung FE-Na bezeichnet.

Sammeleinkaufsaktion Sonografiegeräte

neueste Technologie, elektronische Convexsonden

TOSHIBA
CAPASEE

ALOKA
MICRUS

TOSHIBA
TOSBEE

HRAANZBÜHLER
GE Ultraschall
sonoFritz

HRAANZBÜHLER
GE Ultraschall
LOGIQ α 100

ALOKA
FLEXUS

Leasing pro Monat DM 528,-
Anzahlung DM 8.005,-

Leasing pro Monat DM 513,-
Anzahlung DM 7.765,-

Leasing pro Monat DM 289,-
Anzahlung DM 4.390,-

Leasing pro Monat DM 417,-
Anzahlung DM 6.320,-

Leasing pro Monat DM 322,-
Anzahlung DM 4.885,-

- Ⓢ Alle Preisangaben netto zzgl. MwSt. incl. 1 Standardsonde, Printer optional.
- Ⓢ Vollamortisations-Leasing 54 Monate mit Anzahlung (s.o.) + 10% garantierter Restkaufwert bei Übernahme. Null Sicherheitsleistung.

Befristung der Sammeleinkaufsaktion: 31.08.1997
Diese und andere Geräte bzw. Fabrikate können Sie jederzeit nach Terminvereinbarung in einer der bundesweit 14 Sonotheiken im Direktvergleich beurteilen.

Verkauf von AXI 1000 Ultraschallgeräten

Ihr Angebot interessiert mich. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

(Praxisstempel)

Die nächstgelegene Sonotheik erreichen Sie unter folgender Zentral-Nummer:
Tel 01805 117 117 • Fax 01805 130 140

Sonoring Deutschland

Ein Verbund besonders leistungsfähiger, autorisierter Ultraschallgeräte-Fachhändler. Ganz in Ihrer Nähe, bundesweit.

Wirkungsort und Wirkungsdauer der Diuretika sind unterschiedlich, die Zielgröße ist die Natriurese. Da die Natriurese im Verlaufe des Nephrons nach distal hin deutlich abnimmt, so ist auch die Wirkstärke eines in den Nephronabschnitten angreifenden Diuretikums unterschiedlich stark ausgeprägt, so daß daraus die Forderung resultiert, Diuretika mit unterschiedlichem tubulärem Angriffsort zu kombinieren. Am wirksamsten sind Diuretika, die an der Henle-Schleife ansetzen.

Bei den typischen Ödemkrankheiten, bedingt durch Herzinsuffizienz, Leberzirrhose oder nephrotischem Syndrom kommt es durch eine Depression der Natriumausscheidung zu einem inadäquaten Ansprechen der Diuretika, also zu einer Diuretikaresistenz. Eine solche Diuretikaresistenz kann anhand der Ermittlung einer erniedrigten fraktionellen Natriumausscheidung vorhergesagt werden. Die FE-Na liegt unter 0,5 % bzw. das Urin-Na unter 10 mmol/l.

Die verminderte Natriurese ist dabei auf die vermehrte, proximal-tubuläre Natriumrückresorption zurückzuführen. Die dabei zu beobachtende verminderte Wirkung der Schleifendiuretika wie auch der Thiazide mit ihrem distal-tubulären Wirkungsort kann in Kombination mit Acetazolamid verbessert werden, da Acetazolamid durch seine proximal-tubuläre Wirk-

samkeit ein Zuwachs der Natriumausscheidung in diesem Nephronbereich hervorruft.

Bei Niereninsuffizienz sind Schleifendiuretika gut wirksam; falls doch eine Diuretikaresistenz beobachtet wird, so ist die Kombination mit Thiaziden effektiver als eine hochdosierte Monotherapie.

Professor Dr. W. Müller, Mannheim:

Pharmakotherapie dementieller Syndrome

Möglichkeiten und Grenzen

Im Rahmen des Demenzsyndroms ist die Alzheimer-Demenz mit Abstand die häufigste Demenzform mit einem Anteil von ca. 52 %. Gegenüber dieser neurodegenerativen Demenzform ist die vaskuläre Demenz mit etwa 17 % vertreten, Mischformen von neurodegenerativer und vaskulärer Genese finden sich in etwa 14 % der Erkrankungsfälle.

Bislang waren nur Therapieansätze in der Behandlung internistisch-neurologischer Begleiterkrankungen, psychopathologischer Veränderungen und Konzepte zur Verbesserung kognitiver Defizite gegeben.

Nunmehr zeichnen sich Therapieschritte ab, die sich mehr an den vermuteten, primären Krankheitsmechanismus der Demenz orientieren und drei Wege beschreiten:

- die Progredienz der Alzheimer-Demenz günstig zu beeinflussen (protektiver Weg),
- das Auftreten der Erkrankung zu verhindern (präventiver Weg),
- degenerierende Nervenzellen wieder herzustellen (restorativer Weg).

Unter den zur Verfügung stehenden Medikamenten ist Tacrin zu nennen, eine Substanz, die als Substitutent vorhandener Transmitter-Defizite anzusehen ist und zur Gruppe der Acetylcholinesterase-Hemmer gehört. Als Therapieform der Zukunft im Rahmen des protektiven Therapieansatzes wird die Behandlung mit antioxidativ wirksamen Substanzen sowie Kalzium-Antagonisten (z. B. Nimodipin) angesehen.

Mit den seit Jahren in der Therapie eingeführten Nootropika wird eine Aktivierung der Reserven des gealterten Nervensystems angestrebt.

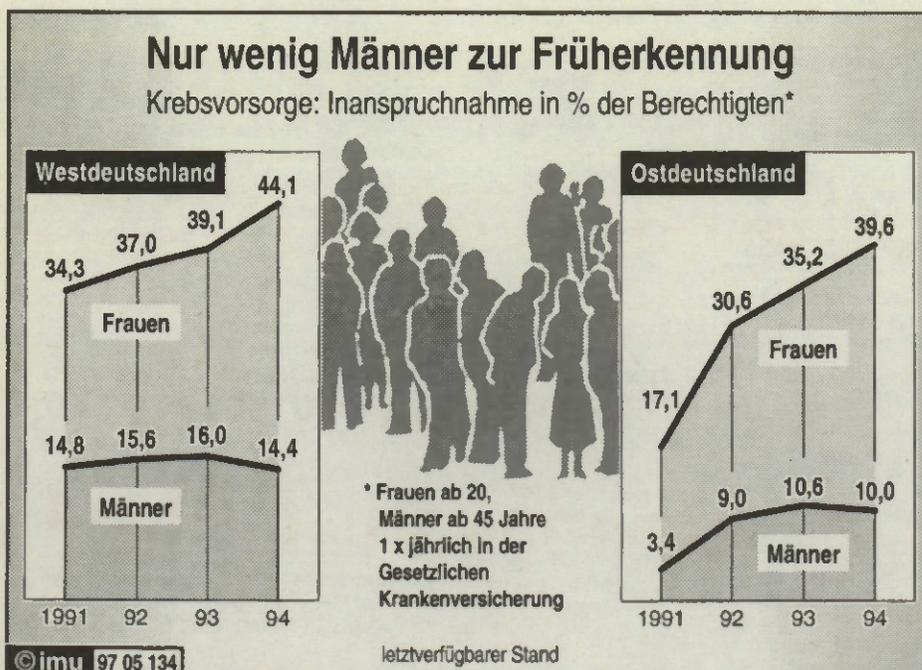
Die Erfolge der bis dato noch immer begrenzten therapeutischen Möglichkeiten lassen sich auf der psychopathologischen Ebene, auf der Ebene der kognitiven Leistungsfähigkeit durch Tests und auf der Ebene der Fremdbewertung des Alltagsverhaltens von erkrankten Patienten durch Angehörige oder Pflegepersonal verifizieren.

Je mehr positive Ergebnisse in jeder Ebene zu erkennen sind, um so besser kann die Wirksamkeit des eingesetzten Medikaments beurteilt werden.

Die Therapiedauer sollte sich zunächst auf drei Monate erstrecken, dann wird überprüft, ob sich etwas in der Symptomatik des Patienten verändert hat. Wenn sich keine Veränderung eingestellt hat, macht die weitere Therapie keinen Sinn. Eine Dauertherapie wäre demnach nur dann angezeigt, wenn erkennbar ist, daß der Patient davon profitiert.

Referent:

Dr. med. W.-D. Pfund, Internist,
Pirckheimer Straße 5, 91207 Lauf a. d. Pegnitz



Kommentar zur „Kieler Liste 1996“

Die „Kieler Liste 1996“ enthält Empfehlungen zum Arzneimittelgebrauch und wird herausgegeben von der Verbraucher-Zentrale.

Am Beispiel der Antibiotika soll die Unzulänglichkeit dieser Liste für das ärztliche Handeln dargestellt werden:

Aufgeführt wird eine willkürliche Auswahl teilweise alter und obsoletter, teilweise hochmoderner Substanzen ohne jede Angabe über den jeweiligen substantiellen Wert eines Antibiotikums bei einer bestimmten Indikation.

Einige Beispiele seien hier aufgeführt:

- In „schwierigen Fällen“ soll möglichst ein Antibiogramm „zu Rate“ gezogen werden. Nirgendwo wird erklärt, was ein schwieriger Fall ist und wie ein Antibiogramm zu beurteilen ist.
- Unter den Tetrazyklinen heißt es, daß deren Anwendung bei Schwangeren und bei Kindern „tunlichst“ zu vermeiden ist. Tetrazykline sind in den genannten Fällen absolut kontraindiziert, ihre Anwendung bei Schwangeren und Kindern ist als Kunstfehler zu betrachten.
- Unter der Bezeichnung Chlor- und Thiamphenicole wird nur das völlig veraltete Chloramphenicol, jedoch aber nicht das ebenfalls veraltete Thioamphenicol aufgeführt. Chloramphenicol hat in einer derartigen Liste nichts mehr zu suchen.
- Unter der Überschrift Fluorchinolone, Gyrase-Hemmstoffe finden sich zwar als Generika Ofloxacin und Ciprofloxacin, als Handelsbezeichnung jedoch nur Uro-Tarivid und Ciprobay-Uro. Chinolone sind aber nicht Mittel der ersten Wahl für die Behandlung von Harnwegsinfektionen.
- Bei den Aminoglykosiden findet sich eine bunte Mischung völlig obsoletter

neben modernen Substanzen. Eine Unterscheidung wird nur nach dem Preis, jedoch nicht nach der jeweiligen Substanz, geschweige irgendeiner Indikation getroffen.

- Bei Vancomycin und Teicoplanin wird als einzige Indikation die „pseudo-membranöse Enterokolitis“ angegeben, jedoch nicht die Enterokokken-Sepsis, für die diese Substanzen ausschließlich zur Anwendung kommen sollen. Außerdem finden sich in dieser Rubrik auf der einen Seite Vancomycin-Kapseln zur oralen Anwendung neben Teicoplanin-Ampullen zur parenteralen Anwendung unter einer völlig falschen Überschrift.

- Bei den Betalaktam-Antibiotika wird unter den Penicillinen festgestellt, daß nur „kutane Allergien“ möglich sind. Dies ist absolut falsch: Nach Anwendung von Penicillinen kann es bekanntlich auch zu anderen Nebenwirkungen und Reaktionen kommen (z. B. Durchfälle). Unter den Carboxyl-Penicillinen wird Betabactyl-Trockensaft aufgeführt; dieser ist veraltet und zu teuer und wird heute praktisch durch Tazobactam mit breiterem Wirkungsspektrum ersetzt.

- Die Auflistung der Cephalosporin-Antibiotika ist unvollständig und Carbapeneme sind „Spezialfällen“ vorbehalten, ohne jeden Hinweis darauf, was nun Spezialfälle bei Infektionen sind.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß diese Liste absolut laienhaft und geradezu schlampig erstellt ist. Ihre Berücksichtigung bei Therapie-Entscheidungen kann jeden behandelnden Arzt an den Rand des Kunstfehlers bringen.

Liest man die Liste der Autoren durch, dann findet man nur einen einzigen „Dr. med.“, jedoch mehrere Apotheker und andere Personen, die die Art ihres Dokortitels schamvoll ver-

schweigen, also wahrscheinlich pharmakologische Laien sind.

Es sei noch angemerkt, daß jede einseitige Anwendung von Antibiotika bei einer bestimmten Indikationsstellung zur Resistenzentwicklung führt. Die Devise heißt: „Nicht an Antibiotika, sondern mit Antibiotika sparen.“ Von Verbraucher-Zentralen und Nicht-Fachleuten erstellte Arzneimittelvergleichslisten sind insbesondere bei den Antibiotika patientenschädlich und kostenträchtig. Werden Patienten mit Infektionen nicht von vorneherein adäquat behandelt, dann kann es zu einem Nicht-Ansprechen der Therapie bzw. Therapie-Versagern kommen, gegebenenfalls mit der Folge eines sehr viel teureren stationären Aufenthaltes. Hierüber steht in diesen Empfehlungen der Verbraucher-Zentrale nichts.

Fazit: Die Liste ist unbrauchbar, patientenschädlich und kostentreibend.

Professor Dr. Dr. Dr. h. c. D. Adam, Dr. von Haunersches Kinderspital der Universität München, Lindwurmstraße 4, 80336 München

Stellungnahme der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zum Leserbrief Professor Dr. Dr. Dr. h. c. D. Adam

Die Situation des Arzneimittelbudgets 1996 war allen bayerischen Vertragsärzten durch die Politik aufgezungen. Die sich abzeichnende Überschreitung des Budgets Ende letzten Jahres war für die Arztpraxen in Bayern, wie jetzt gerade durch die Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bestätigt wird, existenzgefährdend.

Der Gesetzgeber selbst hat inzwischen erkannt, daß dies nicht der richtige Weg war, und hat jetzt durch das 2. GKV-Neuordnungsgesetz die Arznei- und Heilmittelbudgets durch Richtgrößen abgelöst. In Bayern, als erstem Bundesland, ist das Arzneimittelbudget zugunsten der bereits 1995 vereinbarten Richtgrößen gefallen. Dadurch wird das Verordnungsvolumen zukünftig individuell überprüfbar und die Verantwortung geht somit wieder auf den einzelnen verordnenden Arzt über. Andererseits können jetzt eventuelle Überschreitungen individuell begrün-

det und Praxisbesonderheiten berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund sind alle Aktivitäten der KVB zu sehen, die im letzten Herbst initiiert wurden.

Professor Adam nimmt zu Details der versandten „Kieler Liste“ Stellung, die aus seiner speziellen Kenntnis fachlich von ihm beanstandet werden. Diese Aussage steht als Votum eines angesehenen Experten. Die KVB war sich darüber im klaren, daß eine solche umfangreiche Liste sicher an einigen Stellen fachliche Bedenken auslösen könnte. Trotzdem hat sich die KVB für den Versand dieser Liste entschieden, da sie den globalen Informationswert höher eingeschätzt hat und die Liste als allgemeine Hintergrundinformation für die bayerischen Vertragsärzte dienen sollte. Eine Einflußnahme auf Indikationsstellung und Ordnungsverhalten im Einzelfall war damit in keinem Fall verbunden.

Und dennoch greift die Kritik von Professor Adam zu kurz: Das Problem ist nicht die „Kieler Liste“, das Problem ist die vom Gesetzgeber oktroyierte sektorale Begrenzung der Finanzmittel. Diese schließt eben gerade die Verrechnung von höchsten Einsparungen in einem anderen Ausgabensektor aus und bestraft denjenigen, der diese Einsparungen mit geringen Mehrausgaben erzielen könnte. In diese Bredouille durch den Gesetzgeber gebracht, ist es für den verordnenden Arzt sinnvoll, durch den Vergleich von Listen aufzuzeigen, was mit den begrenzten Mitteln noch finanziert werden kann. Kritik allein ist für Kassenärzte in Budgetnot mit Regreßdrohung von mehreren Hundertmillionen Mark zu wenig. Sie brauchen einen aktiven Lösungsansatz, der sie aus dem Schlamassel befreit. Dafür wären sie auch Hochschullehrern und Wissenschaftlern dankbar.

Personalia

Professor Dr. H. Stolze 80 Jahre

Professor Dr. med. Helmuth Stolze, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Nervenheilkunde, München, wurde am 16. Juli 1917 80 Jahre.

Von 1958 bis 1978 übernahm er die Leitung der Lindauer Psychotherapie-wochen. Helmuth Stolze führte die „Konzentrierte Bewegungstherapie“ als psychotherapeutisches Verfahren ein, habilitierte sich 1972 mit dem Thema „Wege zur allgemeinen Psychotherapie“, arbeitete an der Enquete der Bundesregierung zur Lage der Psychiatrie und Psychotherapie mit, war Fachberater der Bayerischen Landesärztekammer, Mitherausgeber von Fachjournalen und Fachbüchern und Autor von zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen. Er ist Träger der Ernst-von-Bergmann-Medaille und des Bundesverdienstkreuzes.

Professor Dr. W. Schwab 75 Jahre

Professor Dr. med. Werner Schwab, em. Ordinarius für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der TU München und ehemaliger Direktor der HNO-Klinik und Poliklinik der TU München am Klinikum rechts der Isar, konnte am 23. Juli 1997 seinen 75. Geburtstag feiern.

Der national und international renommierte Krebschirurg im Kopf-Hals-Bereich ist Ehrenmitglied, korrespondierendes Mitglied und Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Autor von über 300 wissenschaftlichen Publikationen, Handbuchbeiträgen, zahlreichen Monographien, Kongreßreferaten und Operationslehren.

Zu seinen vielfältigen Ehrungen und Auszeichnungen gehören: Bundesverdienstkreuz 1988, Ernst-von-Bergmann-Plakette der Landesärztekammer 1988, Goldene Ehrennadel der TU München 1990, Verdienstmedaille in

Kurskonzept zum Erwerb der Qualifikation „Leitender Notarzt“

Für die von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer zum Erwerb der Qualifikation als „Leitender Notarzt“ veranstalteten Kurse werden keine Gebühren erhoben. Dies ist u. a. dadurch begründet, daß Ernennung, Ausrüstung und Honorierung von Leitenden Notärzten in Bayern noch nicht abschließend geregelt sind.

Termin:

Im Rahmen des praktischen Teils findet in diesem Jahr noch folgendes Seminar der **Stufe E/3** (Planspiel, Funkübung, Sichtungungsübung) statt:

Stufe E/3 am Samstag, **20. September 1997**, Staatliche Feuerweherschule **Würzburg**, Weißenburgstraße 60, 97082 Würzburg

Weiter möchten wir Sie darauf hinweisen, daß pro Kursort möglichst mit regionalem Bezug **maximal 50 Teilnehmer** aufgenommen werden können; somit können also für die **Stufe E/3 maximal 18 Teilnehmer je KV-Bezirksstelle** benannt werden.

Die Anmeldung ist - möglichst für den Ihrer KV-Bezirksstelle nächstgelegenen Kursort - **ausschließlich schriftlich bis spätestens 6 Wochen vor Kursbeginn** - unter Angabe der für Sie zuständigen KV-Bezirksstelle - bitte zu richten an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle, Abteilung Sicherstellung, Herrn Hofmann, Postfach 810560, 81905 München, Telefon (089) 92096-444, Telefax (089) 92096-443.

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Stufe E/3:

Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ sowie dreijährige kontinuierliche Teilnahme am Notarztdienst, vollständige Absolvierung der Stufen E/1 und E/2.

Gold der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf-Hals-Chirurgie 1991 sowie zwei wissenschaftliche internationale Filmpreise.

Um die Fortbildung, auch der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, machte er sich verdient durch die Abhaltung von regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen (Ultraschall, experimentelle und klinische Oto-Neurologie, regionale plastische Chirurgie, Allergologie, Operationskurse). Seine spezielle Fürsorge galt den Kehlkopflosen, die ihn zum Ehrenvorsitzenden ihrer Landesverbände Berlin und München ernannten.

Rita Horn 70 Jahre

Frau Rita Horn, langjährige Schriftleiterin des Bayerischen Arzteblattes, von 1964 bis 1991 bei der Bayerischen Landesärztekammer und von 1965 bis 1992 als persönliche Referentin von Professor Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Sewering tätig, feierte am 1. Juli 1997 ihren 70. Geburtstag.

Frau Horn hat sich durch ihren außergewöhnlichen persönlichen und fachlichen Einsatz um die Ärzteschaft verdient gemacht; dies fand seinen äußeren Ausdruck in der Verleihung des Ehrenzeichens der deutschen Ärzteschaft und der Hartmann-Thieding-Medaille.

Wenn nun auch schon seit fünf Jahren im Ruhestand, ist Frau Horn noch immer ein Begriff im Bereich der ärztlichen Berufs- und Standespolitik, für die sie weiterhin großes Interesse zeigt.

Mit ihrer außergewöhnlichen Persönlichkeit, ihrem Organisations- und Integrationstalent hat sie über Jahrzehnte den Stil des Ärztehauses Bayern wesentlich mitgeprägt und dafür vielfältige Anerkennung erhalten.

Dr. med. Hans Hege, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, trat am 1. Juli 1997 turnusgemäß den Vorsitz des Kuratoriums der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (gemäß § 137 SGB V) für zwei Jahre an.

Ernst-von-Bergmann-Plakette für Professor Dr. V. Hiemeyer

Professor Dr. med. Volker Hiemeyer, Kempten, wurde mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette für besondere Verdienste um die ärztliche Fortbildung ausgezeichnet.

In Augsburg geboren, studierte er Medizin in den USA, in München, Innsbruck und Freiburg, wo er 1958 das ärztliche Staatsexamen ablegte und 1960 die Approbation erhielt. Von 1960 bis 1966 war er wissenschaftlicher Assistent an der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg, und erwarb den Facharzt für Innere Medizin 1965. Von 1967 bis 1973 war er an der Medizinischen Universitätsklinik Ulm Oberarzt und Leiter der Sektion Hämostaseologie. 1971 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt und ist seit 1973 Chefarzt der Inneren Abteilung der Klinik Robert-Weixler-Straße in Kempten. Zusätzlich hält er Vorlesungen an der Universität Ulm.

Hiemeyer ist u. a. Mitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Blutgerinnung, der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie, der International Society of Thrombosis und Hemostasis. Professor Dr. Hiemeyer hat eine Reihe von Büchern zu den Themenkreisen Hämorrhagische Diathesen, Fibrinolyse, Venenerkrankungen und Entzündungen geschrieben. Aus seiner Feder stammen über 125 wissenschaftliche Publikationen, vorrangig aus seinem hämatologischen Arbeitsgebiet.

Seit 1975 ist er Fortbildungsbeauftragter des Ärztlichen Kreisverbandes Kempten und leitet mit großem Engagement, Kompetenz und besonderem Einfühlungsvermögen erfolgreich die ärztliche Fortbildung.

Dr. med. Andrea Schleu, Internistin, München, wurde zur Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes der Vertragspsychotherapeuten gewählt.

Anzeige:

Vorträge Seminare Workshops Kultur

Psychosomatische Medizin

8. Internationale Fachkonferenz

Humanistische Medizin

28. Oktober - 1. November 1997

Kongreßzentrum Garmisch-Partenkirchen

DR. DIETRICH KUNGHARDT
PSYCHOKINESIOLOGIE

DR. ERNEST ROSSI
HYPNOTHERAPIE

DR. PANKAJ UNO
DR. SMITA NARAM
PULSDIAGNOSTIK UND
AYURVEDA-THERAPIE

PROF. DR. HELM STIERLIN
ARZT FÜR PSYCHOTHERAPIE

BERT HELLINGER
SYSTEMTHERAPIE

DR. MAX SCHUEPBACH
TRAUMKÖRPER

DR. PETER LEVINE
ERGOS-INSTITUT FÜR
SOMATISCHE ERZIEHUNG

DR. WOLF BÜNTIG
PSYCHOONKOLOGIE

EMILIE CONRAD-DA'OU
TANZ UND BEWEGUNG

BRANT SECUNDA
SCHAMANISTISCHES HEILEN

DR. INGRID OLBRIGHT
PSYCHOSOMATISCHE
MEDIZIN IN DER
FRAUENHEILKUNDE

... UNO VIEL KULTUR

JOHANNES GALLI,
DR. TATJANA MAIER &
DR. CORNELIA LANGE
DER CLOWN ALS HEILER

MARI BOINE GROUP
MUSIK LAPPLANDS

HARD DAYS NIGHT
BIG BAND - MÜNCHEN

GUORUN SCHAUMANN
FRITZ SCHWINGHAMMER
KLASSISCHES KONZERT

Infos: ZIST e.V. und Reichert Orga, Achstrasse 63, D - 82386 Oberhausen
TEL 08802/1250, Fax 08802/1255

Soziale Sicherheit und Aktienanlagen

Die Finanzierungsprobleme der Sozialwerke und die notwendige Verstärkung der privaten Altersvorsorge sind – nicht nur in Deutschland – aktuelle und brisante Themen. Zur Lösung dieser Probleme werden im Rahmen des generell zu erhöhenden privaten Sparens vermehrte Engagements in Aktien empfohlen. Im internationalen Vergleich besteht ein Nachholbedarf, der nach strukturellen Anpassungen in der privaten Vermögensanlage ruft.

Der Teufelskreis der Umverteilung

Die wirtschaftlichen Probleme Europas sind zu einem wesentlichen Teil auf den in den vergangenen Jahren stetigen Anstieg der Staatsquote und der Sozialkosten zurückzuführen. Die Fiskalpolitik zielte in zunehmendem Maße auf eine Umverteilung von Einkommen und Besitz ab. Unternehmertum – wozu ja auch die Tätigkeit als niedergelassener Arzt gezählt werden kann – lohnt sich immer weniger, weil die Steuern einen immer größeren Teil des Ertrages aufzehren.

Der Anreiz für Investitionen in die Zukunft und zur Schaffung von Arbeitsplätzen hat dadurch nicht nur abgenommen, sondern es kam im Gegenteil zu umfangreichen Rationalisierungsmaßnahmen und Verlagerungen von Arbeitsplätzen ins Ausland. Damit wurde ein Teufelskreis in Gang gesetzt: weniger Arbeitsplätze im Inland bedeuten weniger Steuern und Sozialversicherungseinnahmen, aber gleichzeitig mehr Sozialausgaben.

Düstere Finanzperspektiven der Sozialwerke

Bereits die heutige laufende Finanzierung des Sozialsystems stellt eine große Belastung für die Wirtschaft und jeden einzelnen Bürger dar. Die demographische Entwicklung und die geringen Lohnsteigerungen bilden zusätzliche

Probleme. Das zumeist praktizierte Umlageverfahren von Beiträgen und Leistungen, der sogenannte „Generationenvertrag“, steht unter massivem Druck.

Zur Behebung der Finanzierungslücken gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten: Erhöhung der Beiträge, Kürzung der Leistungen oder alle denkbaren Mischformen. In den jüngsten Diskussionen ist jedoch ein weiterer Aspekt in den Vordergrund getreten: die bessere Bewirtschaftung der Kapitalanlagen der Sozialwerke und damit die Erarbeitung höherer Anlageerträge. Als probates Mittel wird eine verstärkte Anlage in Aktien betrachtet.

Größeres Gewicht der privaten Vorsorge erforderlich

Doch allein auf höhere Anlageerträge bei den Sozialwerken kann man sich nicht verlassen. Die private Vorsorge muß ebenfalls verstärkt werden und zwar nicht einfach nur durch Einzahlungen auf das Sparkonto. Auch für die privaten Vermögensanlagen wird eine dosierte Erhöhung des Aktienanteils empfohlen. Auf diesem Gebiet besteht nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen wichtigen kontinentaleuropäischen Staaten ein erheblicher Nachholbedarf im Vergleich zu den angelsächsischen Ländern. Das illustriert die nachfolgende Statistik, vor allem in bezug auf den Besitz von Anlagefonds.

Daß die Lösung der Ertragsprobleme bei den Sozialwerken und die höheren Anforderungen an die private Altersvorsorge gerade den Aktienmarkt in den Mittelpunkt rücken, hat verschiedene Ursachen. Einerseits ist das global generell tiefe Zinsniveau zu erwähnen, das in manchen Ländern nahe oder sogar unter dem von den Lebensversicherungen garantierten technischen Zinssatz liegt. Manche institutionelle Anleger stehen damit bereits unter aktuellem Zugzwang für eine flexiblere Vermögensanlage.

Andererseits ist es die empirisch bewiesene Tatsache, daß Aktienanlagen über längere Zeiträume höhere Anlagerenditen als Engagements in festverzinslichen Papieren bieten. Natürlich haben Aktien kurzfristig größere Kursrisiken; bei einem Anlagehorizont, der über mehrere Dekaden reicht, spielt dieser Faktor jedoch keine wesentliche Rolle.

Bei einer umfassenden Betrachtung darf nicht vergessen werden, daß sich höhere Aktienkurse auch volkswirtschaftlich positiv auswirken. Abgesehen vom individuellen Reichtumseffekt, welcher die Konsum- und Investitionsneigung stimulieren könnte, erlauben hohe Aktienkurse den Unternehmen, sich Risikokapital am Markt zu günstigen Konditionen zu beschaffen. Publikumsöffnungen und Privatisierungen sind leichter durchführbar. Damit werden die Rahmenbedingungen für die Investitionsfähigkeit verbessert, was auch positive Effekte für das Beschäftigungsniveau hat.

Dr. Georg Sellerberg, Bank Julius Bär
Bahnhofstraße 36, CH-8001 Zürich

Land	Anlagefonds	Pensionskassen	Lebensversicherungen	Total
Deutschland	2 915	14 805	5 479	23 199
Frankreich	2 168	15 820	10 147	28 135
Italien	1 810	5 400	2 388	7 448
Großbritannien	25 540	29 874	5 149	60 563
USA	27 520	13 850	22 622	63 992

Pro-Kopf-Daten, in DM

Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

A. In gesperrten Planungsbereichen

(gemäß § 103 Abs.4 SGB V zur Praxisübernahme ausgeschrieben)

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag

mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:

- ein Auszug aus dem Arztregister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,
- eine Erklärung über den Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urkunden können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

Bezirksstelle München Stadt und Land

Planungsbereich „München-Stadt“

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung zum 1.Quartal 1998
geplant
Chiffre-Nr.: 08-97-01
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

1 HNO-Arztpraxis
Praxisfortführung zum 4.Quartal 1997
geplant
Praxisbesonderheit: Gemeinschafts-
praxis
Chiffre-Nr.: 08-97-05
Ende der Bewerbungsfrist 14.8.1997

1 HNO-Arztpraxis
Praxisfortführung zum 1.Quartal 1998
geplant
Praxisbesonderheit: Allergologie
Chiffre-Nr.: 08-97-07
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

1 Hautarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst ge-
plant
Chiffre-Nr.: 08-97-08
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

1 Internistenpraxis
München Schwabing; Telefon 1 29 22
33
Praxisfortführung zum 4.Quartal 1997
Chiffre-Nr.: 08-97-09
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

1 Internistenpraxis
Praxisfortführung zum 1.Quartal 1998
geplant
Chiffre-Nr.: 08-97-13
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

1 Internistenpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst geplant
Chiffre-Nr.: 08-97-15
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

1 Orthopädenpraxis
Praxisfortführung zum 1.Quartal 1998 geplant
Chiffre-Nr.: 08-97-17
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

Planungsbereich „München Land“
1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst geplant
Chiffre-Nr.: 08-97-20
Ende der Bewerbungsfrist 29.8.1997

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir unter Angabe der Chiffre-Nr. an die KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land, Postfach 100863, 80082 München, zu senden.

Ansprechpartnerinnen sind Frau Hofmann und Frau Brandstetter, Telefon (0 89) 5 51 77-3 31.

Bezirksstelle Oberbayern

**Planungsbereich Ebersberg,
Landkreis**
1 Internist
Praxisfortführung zum 1.Quartal 1998

Planungsbereich Freising, Landkreis
1 Urologe
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Fürstenfeldbruck,
Landkreis**
1 Frauenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Miesbach, Landkreis
1 Internist
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Rosenheim,
Landkreis**
1 Frauenarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Traunstein,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.8.1997 an die KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80684 München, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock, Telefon (0 89) 5 70 93-1 06.

Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Kronach, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme ca. 1.Quartal 1998

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.8.1997 an die KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz, Telefon (09 21) 2 92-2 29.

Bezirksstelle Niederbayern

**Planungsbereich Deggendorf,
Landkreis**
1 Internist (Praxisübernahme)

Praxiswertgutachten

G.+O. Frielingsdorf und Partner GbR

G. Frielingsdorf, Betriebswirt:
**Öffentlich bestellter und
vereidigter Sachverständiger**
f. d. Bewertung von Arzt-
und Zahnarztpraxen
(bestellt von der IHK zu Köln)

Kaiser-Wilhelm-Ring 38

50672 Köln

Telefon 02 21 / 13 37 13-14

Fax 13 37 34

Kontaktbüros:

Berlin 0 30 / 8 14 15 73

Hamburg 0 40 / 58 37 79

Wiesbaden 06 11 / 52 52 04

München 0 89 / 36 50 25

Freiburg in Vorbereitung

Leitfaden PRAXISWERT anfordern
Beratung nach Vereinbarung

Praxis-Check-Ups

Planungsbereich Dingolfing-Landau, Landkreis

1 Chirurg (Praxisübernahme)

Planungsbereich Kelheim, Landkreis
1 HNO-Arzt (Praxisübernahme)

Planungsbereich Regen, Landkreis
1 Frauenarzt (Praxisübernahme)
1 Kinderarzt (Praxisübernahme)

Planungsbereich Straubing, Stadt
1 Allgemeinarzt (Praxisübernahme)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Niederbayern, Lilienstraße 5 - 9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid, Telefon (0 94 21) 80 09-54.

Bezirksstelle Schwaben

Planungsbereich Lindau, Landkreis
1 Internist
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Unterallgäu,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir bis spätestens 31.8.1997 an die KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Schlögl, Telefon (08 21) 32 56-1 34.

B. In offenen Planungsbereichen

Bezirksstelle Oberbayern

Planungsbereich Ingolstadt, Stadt
1 Facharzt für Kinder- und Jugend-
psychiatrie

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-

zirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80684 München, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock, Telefon (0 89) 5 70 93-1 06.

Bezirksstelle Unterfranken

Planungsbereich Aschaffenburg, Stadt
1 Kinder- und Jugendpsychiater

Planungsbereich Rhön-Grabfeld,
Landkreis
1 Nervenarzt (Praxisort Bad Neustadt)

Bewerbungen einschließlich der notwendigen Unterlagen (siehe „wichtige Hinweise“) bitten wir an die KVB-Bezirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal, Telefon (09 31) 3 07-1 31.

Wichtige Mitteilung

Ab 1. August 1997 ändern sich die Adresse, das Postfach und die Telefonnummer der KVB-Landesgeschäftsstelle wie folgt:

1. Hausadresse:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Landesgeschäftsstelle
Arabellastraße 30, 81925 München

2. Briefanschrift:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Landesgeschäftsstelle
Postfach 810560, 81905 München

3. Telefon:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Landesgeschäftsstelle
(0 89) 9 20 96-0
Die Durchwahlnummern bleiben wie bisher.

Wir bitten Sie, Briefe nur an die Postfachanschrift zu schicken.

Fortbildung Suchtmedizin I

(beinhaltet den bisher 23stündigen Kurs zur Basisqualifikation „Methadon-Substitution“)

am 17./18. und 24./25. Oktober 1997

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, München

Freitag, 17. Oktober, 14 bis 18.30 Uhr:

Suchtentwicklung und Diagnostik – Toxikologie der Opiate und Antagonisten, sowie der meist gebrauchten anderen Suchtmittel – Sozial- und Psychotherapie bei Opiatabhängigen

Samstag, 18. Oktober, 9 bis 17 Uhr:

Abstinenzbehandlung/Entgiftung/Methadon-Substitution und Gravidität – AIDS und Drogen – Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen – Verhältnis Arzt/Drogenpatient – Tricks von Suchtpatienten – Klinik der Polytoxikomanie

Freitag, 24. Oktober, 14 bis 18 Uhr:

Problematik der Codeingabe aus der Sicht des Pharmakologen – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – Abstinenzbehandlung von Drogenpatienten

Samstag, 25. Oktober, 9 bis 17.30 Uhr:

Gesetzeskunde einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Die verwaltungsmäßige Umsetzung der Methadon-Substitution in der vertragsärztlichen Versorgung – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) – Laborproben – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes – Praxis der Methadon-Substitution – Gruppenarbeit zu den Themen: Methadon-Substitution/Entzug in der Klinik und Methadon-Substitution/Abstinenzbehandlung beim niedergelassenen Arzt – Plenum: Vortrag der Gruppenarbeitsergebnisse und Diskussion – Abschlußbesprechung

Die Methadon-Substitutionsbehandlung in der vertragsärztlichen Versorgung darf nur von Ärzten durchgeführt werden, die ihre fachliche Qualifikation gegenüber der KVB-Bezirksstelle nachgewiesen und die dann die für die Substitutionsbehandlung erforderliche Genehmigung erhalten haben. Diese Qualifikation kann zum Beispiel durch eine Teilnahme an oben genannter Fortbildung oder dem früher genannten Kurs „Basisqualifikation Methadon-Substitutionsbehandlung“ erworben werden.

Als Voraussetzung für die Erteilung der „Basisqualifikation Methadon-Substitution“ der Bayerischen Landesärztekammer wird zum einen der Nachweis über eine mindestens dreijährige ärztliche Berufserfahrung gefordert, wobei psychotherapeutische Kenntnisse erwünscht sind, zum anderen eine Bescheinigung über die Teilnahme an oben genannter Fortbildung.

Eine Anmeldung zu diesem Kurs ist **nur schriftlich** möglich bei:
Bayerische Landesärztekammer – Fortbildung Suchtmedizin, Frau Eschrich, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefax (0 89) 41 47-2 80 oder 8 31

Fortbildungsveranstaltungen

Ankündigungen von Fortbildungsveranstaltungen an:

Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Frau Eschrich, Telefon 0 89/41 47-248, Fax 0 89/41 47-280 oder - 831

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34 c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch das Kürzel **AIP** gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AIP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten **Termine: München, 17. September 1997 sowie Nürnberg, 4. Dezember 1997.**

Auskunft und Anmeldung (schriftlich erforderlich):

Frau Müller-Petter, Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-2 32

Anästhesiologie

18. bis 20. September 1997 in Erlangen

ESCTAIC '97 – 8th Annual Meeting of the European Society for Computing and Technology in Anaesthesia and Intensive Care
Themen: Biomedizinische Sensoren, Monitoring und Imaging, Feedback-geregelte therapeutische Maßnahmen, Internet und Intranet in der Anästhesie, Qualitätssicherung
Veranstalter: Klinik für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg und ESCTAIC
Ort: Heinrich-Lades-Halle im Kongreßzentrum, Rathausplatz, Erlangen und Klinik
Anmeldung: Klinik für Anästhesiologie, Frau Desch, Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen, Tel. 0 91 31/85-91 51, Fax 0 91 31/85-91 61

Augenheilkunde

10. September 1997 in Würzburg AIP

Fortbildungsnachmittag „Tränenwegsdiagnostik und Chirurgie“
Veranstalter: Augenklinik im Kopfklinikum der Universität Würzburg
Leitung: Prof. Dr. F. Grehn, PD Dr. W. Lieb
Ort: Hörsaal der Augenklinik, Kopfklinikum, Josef-Schneider-Str. 11, 97080 Würzburg
Zeit: 17 Uhr c. t. bis ca. 19.30 Uhr
Anmeldung: Sekretariat Prof. Dr. F. Grehn, Anschrift s. o., Tel. 09 31/2 01-56 01

Chirurgie

11./12. September 1997 in Würzburg

Symposium „Peritonitis, SIRS, Sepsis – von den Grundlagen zum klinischen Einsatz“ (AIP-geeignet: 12.9.)
Veranstalter: Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg
Leitung: Prof. Dr. A. Thiede, PD Dr. H. B. Reith
Ort: Eggloffstein-Hofstube, Festung Marienberg Würzburg
Beginn: 11. 9., 9 Uhr c. t.
Anmeldung: Chirurgische Universitätsklinik, Frau Hill, Josef-Schneider-Str. 2, 97080 Würzburg, Tel. 09 31/2 01-33 07

Diagnostische Radiologie

Oktober 1997 in Starnberg

Kurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (Röntgendiagnostik) nach der RöV – Grundkurs: 10.-12.10.; Spezialkurs: 17.-19.10.
Leitung: Dr. rer. nat. M. Eichhorn
Ort: Konferenzraum im Kreis-krankenhaus Starnberg, Obwaldstr. 1, 82319 Starnberg
Teilnahmegebühr: Grundkurs 500 DM; Spezialkurs 450 DM
Anmeldung: MioS – Institut und Ing.-Büro für Strahlenschutz, An der Waisenhausmauer 8, 06108 Halle, Tel. und Fax 03 45/2 02 64 69

Kardiologie

20. September 1997
in Bad Neustadt

AIP

„Kardiologie in Klinik und Praxis: Supraventrikuläre Rhythmusstörungen/Katheterablation“
Veranstalter: Herz- und Gefäßklinik Bad Neustadt, Kardiologische Abteilung
Leitung: Dr. P. Stürzenhofecker, Dr. H. Neuser
Ort: Vortragsraum der Herz- und Gefäßklinik Bad Neustadt
Zeit: 9 Uhr s. t. bis ca. 15 Uhr
Anmeldung: Sekretariat Dr. P. Stürzenhofecker, Salzburger Leite 1, 97616 Bad Neustadt/Saale, Tel. 0 97 71/66-24 22, Fax 0 97 71/65 92 02

Naturheilverfahren

Oktober 1997 bis Januar 1998
in Höhenkirchen und Simbach/Inn

Weiterbildungskurse „Naturheilverfahren“
Kurs 1: 6.-10.10. Kurs 2: 3.-7.11. Kurs 3: 1.-5.12. Kurs 4: 19.-23.1.98
Veranstalter: Akademie Münchener Modell der Erich-Rothenfußer-Stiftung
Ort: Spezialklinik für Naturheilverfahren, Höhenkirchen und Kreis-Krankenhaus für Ganzheitsmedizin Simbach/Inn
Teilnahmegebühr: 500 DM pro Kurs
Anmeldung: Akademie Münchener Modell, Fürstenrieder Str. 5, 80687 München, Tel. 0 89/5 46 79 30 (8.30 bis 12.30 Uhr), Fax 0 89/5 46 79-3 23

Onkologie

21. August 1997 in Oberaudorf AIP

Interdisziplinäres Konsilium mit Fallbesprechungen
Veranstalter: Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der LMU München und der TU München
Leitung: Prof. Dr. Ch. Clemm, Prof. Dr. H. Ehrhart
Ort: Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Str. 73, 83080 Oberaudorf
Beginn: 14 Uhr s. t.
Anmeldung: Sekretariat der Onkologischen Klinik, Anschrift s. o., Tel. 0 80 33/2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

Phoniatrie und Pädaudiologie

29. bis 31. August 1997 in Regensburg

„PanEuropean Voice Conference (PEVOC II)“ Internationale Konferenz über Stimmphysiologie, Stimmpathologie und Stimmtherapie
Veranstalter: Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie der HNO-Klinik, Klinikum der Universität Regensburg
Leitung: Prof. Dr. T. Hackl
Ort: Klinikum der Universität, Franz-Josef-Strauß-Allee 11,

93053 Regensburg **Teilnahmegebühr:** 450 DM **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. T. Hackl, Anschrift s. o., Tel. 09 41/9 44 94 71, Fax 09 41/9 44-94 72

Psychiatrie und Psychotherapie

9. September 1997 in Gabersee

„Differentialdiagnosen optischer Halluzinationen“ **Veranstalter:** Bezirkskrankenhaus Gabersee **Leitung:** Prof. Dr. G. Laux, Dr. A. Cicha **Ort:** Hörsaal der Krankenpflegeschule, Bezirkskrankenhaus Gabersee, 83512 Wasserburg/Inn **Beginn:** 19.30 Uhr **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. G. Laux, Frau Riedl, Anschrift s. o., Tel. 0 80 71/71-2 00

Psychotherapeutische Medizin

28. Oktober bis 1. November 1997
in Garmisch-Partenkirchen

8. Internationale Konferenz „Psychosomatische Medizin“ **Veranstalter:** Zentrum für Individual- und Sozialtherapie e. V., Penzberg (ZIST) **Ort:** Kongreßzentrum Garmisch-Partenkirchen **Auskunft:** Reichert Organisation und Verlag, Achstr. 63, 82386 Oberhausen, Tel. 0 88 02/12 50 (Mo.-Fr. 9 bis 12 Uhr)

Sonographie

12. bis 14. September 1997 in München

„Sonographie der Säuglingshüfte“ Grund- und Aufbaukurs nach den Richtlinien der KBV **Veranstalter:** Orthopädische Klinik München-Harlaching und Kinderklinik des Städt. Krankenhauses Harlaching **Leitung:** PD Dr. J. Haus, Dr. B. Kernert-Bader, Dr. W. Remus, Dr. H. Gaulrapp **Ort:** Hörsaal und EEG-Raum der Kinderklinik des Städt. Krankenhauses Harlaching, Sanatoriumsplatz 2, 81545 München **Teilnahmegebühr:** 500 DM pro Kurs **Anmeldung:** Sekretariat der Kinderklinik, Frau Wohlleib, Anschrift s. o., Tel. und Fax 0 89/62 10-720

1. bis 4. Oktober 1997 in Ulm

Ultraschall '97 – Dreiländertreffen der deutschsprachigen Ultraschallgesellschaften **Veranstalter:** Deutsche (DE-GUM), Österreichische (ÖGUM) und Schweizerische (SGUMB) Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin **Ort:** Universität Ulm, Oberer Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 1, Ulm **Auskunft:** Sekretariat Prof. Dr. Dr. B. Widder, Frau Hoffmann,

Bezirkskrankenhaus, Ludwig-Heilmeyer-Str. 2, 89312 Günzburg, Tel. 0 82 21/ 2 47 40, Fax 0 82 21/2 47 41

Oktober 1997 in Augsburg

20.-23.10.: Echokardiographie-Grundkurs
20.-23.10.: Sonographie Abdomen und Retroperitoneum – Aufbaukurs 27./28.11.: Sonographie Abdomen und Retroperitoneum – Abschlußkurs 22.-24.10.: Sonographie der Schilddrüse – Aufbau- und Abschlußkurs 24.-26.10.: Doppler-Sonographie/Interdisziplinärer Grundkurs – Alle Kurse nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV **Veranstalter:** Collegium Medicum Augustanum, Fortbildungsausschuß des Ärztlichen Kreisverbandes Augsburg **Ort:** Zentralklinikum Augsburg; begrenzte Teilnehmerzahl **Anmeldung:** Ärztlicher Kreisverband Augsburg, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg, Tel. 08 21/32 56-2 00, Fax 08 21/32 56-2 15

Sportmedizin

26. Oktober 1997 in Augsburg AIP

Seminar „Diabetes mellitus und Sport“ – Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 5 Stunden Theorie angerechnet. **Veranstalter:** Ärztlicher Kreisverband Augsburg **Leitung:** Dr. P.

Konopka **Ort:** Zeughaus, Zeughausplatz 4, Augsburg **Zelt:** 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr **Anmeldung:** Ärztlicher Kreisverband Augsburg, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg, Tel. 08 21/32 56-2 00, Fax 08 21/32 56-2 15

Interdisziplinär

2. September 1997 in Vilshofen AIP

Qualitätszirkel Vilshofen „Der Schrittmacher-Patient in der allgemeinärztlichen Praxis“ **Veranstalter:** Krankenhaus Vilshofen, Abteilung für Innere Medizin **Leitung:** Dr. L. Weber **Ort:** Park Hotel, Furtgasse 2, Vilshofen **Beginn:** 20 Uhr s. t. **Auskunft:** Sekretariat Dr. L. Weber, Krankenhausstr. 32, 94474 Vilshofen, Tel. 0 85 41/2 06-4 40, Fax 0 85 41/2 06-1 24

September/Oktober 1997 in München

Selbsterfahrungsgruppen (Familienstellen nach Bert Hellinger, Heilung durch Ablösung von den Eltern): 3.-6.9., 18.-21.9. und 16.-19.10. **Leitung:** Dr. R. Langlotz **Zelt:** jeweils Mittwoch bis Samstag von 9 bis 19 Uhr **Teilnahmegebühr:** 400 DM pro Kurs **Anmeldung:** Dr. R. Langlotz, Adlreiterstr. 25, 80337 München, Tel. 0 89/7 25 40 67, Fax 0 89/7 21 33 27

Onkologische Qualifikation für Arzthelfer/innen

Die Walner-Schulen, Aus- und Fortbildungszentrum der Bayerischen Landesärztekammer für medizinische Assistenzberufe, bieten in der zweimaligen Kombination Freitag/Samstag

am 7./8. November und 14./15. November 1997

die 24stündige Fortbildung „Onkologische Qualifikation für Arzthelfer/innen“ mit qualifiziertem Abschlußgespräch an.

Teilnehmen können Arzthelfer/innen, die mindestens zwei Jahre vollberuflich im Aufgabenbereich gemäß dem Fortbildungscurriculum von Arzthelferinnen in der Onkologie tätig waren. Die Kosten für die gesamte Fortbildungsmaßnahme betragen 180,- DM.

Interessierte Arzthelfer/innen und ärztliche Praxen setzen sich bitte mit den

Walner-Schulen, Landsberger Straße 76, 80339 München, Telefon (089) 5 40 95 50, Telefax (089) 5 02 40 90,

in Verbindung.

HOT-Studie: Diastolischen Zielblutdruck absenken?

Während sich das Schlaganfallrisiko in großen Interventionsstudien unter antihypertensiver Therapie fast normalisiert, bleibt die Reduktion koronarer Ereignisse weit hinter den Erwartungen zurück. Die HOT-Studie (Hypertonie Optimal Therapien) geht an einem Kollektiv von fast 20 000 Patienten aus 26 Ländern der Frage nach, ob der diastolische Zielblutdruck mit 90 mmHg vielleicht immer noch zu hoch angesetzt wurde. Wie Professor Rainer Kolloch, Bielefeld, auf einer Pressekonferenz anlässlich des 8. Europäischen Kongresses für Kardiologie in Mailand erklärte, ging es in der HOT-Studie zum einen darum, zu klären, welcher diastolische Zielblutdruck optimal ist, um die kardiovaskuläre Morbidität und Mortalität maximal zu senken. Zum anderen wird geprüft, ob eine zusätzliche Gabe von 75 mg Acetylsalicylsäure (ASS) das Risiko noch weiter senken kann.

Nach zwei Jahren hatten überdurchschnittlich viele Patienten den Zielblutdruck erreicht (zwischen 85 % und 57 %). Aktuelle Zwischenergebnisse nach drei Jahren Studienlaufzeit (die Studie wird Ende August 1997 abgeschlossen), die jetzt in Mailand erstmals präsentiert wurden, bestätigten den Trend. Durch eine zielstrebige antihypertensive Therapie mit modernen Medikamenten läßt sich bei über 90 % der Patienten ein diastolischer Blutdruck von weniger als 90 mmHg erzielen, so das bisherige Fazit der HOT-Studie. Nicht nur in klinischen Studien, sondern auch in der Praxis dürfte es eher gelingen, einen diastolischen Blutdruck von 90 mmHg zu unterschreiten, wenn man das Ziel etwas tiefer ansetzt.

*

Wie es um die Prävalenz von Bluthochdruck in der älteren Generation steht und ob er auch in fortgeschrittenem Alter noch negative Auswirkungen auf das kardiovaskuläre Risiko hat, beantwortet die STEPHY-Studie

(Starnberg Study on Epidemiology of Parkinsonism and Hypertension in the Elderly), die 1992 als Querschnittstudie einer über 65jährigen Bevölkerungsgruppe in Schäftlarn und Icking begonnen wurde. Die Häufigkeit der arteriellen Hypertonie, definiert als Blutdruck 160/95 mmHg, lag bei 53 %. Bei 34 % der Hypertoniker war die Diagnose Hypertonie nicht bekannt, die Behandlung der Hypertoniker in weniger als einem Viertel der Fälle ausreichend, berichtete Privatdozent Dr. Peter Trenkwalder, Starnberg, in Mailand.

Die erste Follow-up-Untersuchung nach drei Jahren zeigte 1995, daß die 1992 diagnostizierten Hypertonien, die mit einem erhöhten Risiko für kardio- und zerebrovaskuläre Komplikationen verbunden sind, besonders deutlich für die Komplikation Herzinfarkt. Dagegen war die Gesamtsterblichkeit nur bei Frauen trendmäßig erhöht. In den letzten zwei Jahren wurde auch geprüft, ob es einen Zusammenhang zwischen einer Behandlung mit Kalzium-

Antagonisten und dem Auftreten von Tumoren gibt. In STEPHY II zeigte sich kein erhöhtes Tumorrisiko unter CA, was mittlerweile auch durch Untersuchungen aus anderen Ländern bestätigt wurde. ks

HOT-Fachpressekonferenz anlässlich des 8. European Meeting on Hypertension (Veranstalter: Astra GmbH, Wedel), Mailand, 16. Juni 1997

Forschungspreis 1997 der Deutschen Stiftung für Herzforschung

Die Deutsche Stiftung für Herzforschung vergibt auch 1997 einen Forschungspreis. Ausgezeichnet wird eine wissenschaftlich hochwertige Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Herz-Kreislaufkrankheiten. Teilnahmeberechtigt sind in der Bundesrepublik Deutschland tätige Wissenschaftler bis zum 40. Lebensjahr. Der Preis ist mit 10 000 DM dotiert. – *Einsendeschluß: 31. August 1997.*

Informationen: Deutsche Stiftung für Herzforschung, Vogtstraße 50, 60322 Frankfurt/M., Telefon (0 69) 95 51 28-1 15

Veranstaltungen der Bundesärztekammer

4. Fachsymposium für ärztliche Dozenten

am 12./13. September 1997 in Würzburg

Ort: Fachhochschule, Münzstraße 12, Würzburg

**

4. Fortbildungsseminar gemeinsam mit der Bezirksstelle Unterfranken der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

am 17. September 1997 in Würzburg – AiP-geeignet

Thema: Vertragsärztliche Notfallversorgung im Strukturwandel

Zeit und Ort: 16 Uhr – Fachhochschule, Münzstraße 12, Würzburg

Programmanforderung: Bundesärztekammer, Dezernat Fortbildung und Gesundheitsförderung, Postfach 41 02 20, 50862 Köln, Telefon (02 21) 4004-415 oder 416

APO-Bank: „In ausgezeichneter Verfassung“

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank präsentierte sich auf der Vertreterversammlung am 20. Juni 1997 in Neuss in einer ausgesprochenen guten Konstitution. Vorstandsvorsitzender Richard Deutsch konnte zum Abschluß seiner rund 30jährigen Vorstandstätigkeit in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1996 auf bisher nicht erreichte Zuwächse verweisen – sowohl volumensmäßig als auch mit Blick auf die Ertragsentwicklung.

Die Bilanzsumme übertraf 1996 mit 25,5 Milliarden DM den Vorjahreswert um 14,6 %. Dabei stiegen die Kundenkredite auf 17 Milliarden DM (+ 16,4 %) und die Kundeneinlagen auf 19 Milliarden DM (+ 8,2%). Wichtiger als die kräftige Expansion sei jedoch, wie Deutsch hervorhob, daß die Bank nun zum siebten Mal in Folge das Betriebsergebnis des Vorjahres jeweils zu übertreffen vermochte. Insofern, so Deutsch abschließend, sehe er sich zu der Feststellung berechtigt, „daß sich dieses Institut in einer ausgezeichneten Verfassung befindet und die besten Voraussetzungen hat, sich als Bank für die Heilberufe im sicher noch härter werdenden Wettbewerb zu behaupten.“

Als Nachfolger im Amt des Vorstandsvorsitzes vom 1. Juli 1997 an stellte sich der Vertreterversammlung Dr. jur. Michael Rosenfeld vor. Rosenfeld war nach Tätigkeit in leitenden Funktionen bei verschiedenen deutschen Banken zuletzt Sprecher des Vorstands eines norddeutschen Kreditinstituts.

Bei den turnusgemäßen Neuwahlen zum Aufsichtsrat im Rahmen der Vertreterversammlung der Deutschen Apotheker- und Ärztebank wurden Apotheker Hermann Stefan Keller, Dr. med. Ulrich Oesingmann und Dr. med. dent. Wilhelm Osing wiedergewählt.

In seiner anschließenden konstituierenden Sitzung berief der Aufsichtsrat Dr. med. dent. Wilhelm Osing zum Vorsitzenden. Apotheker Klaus Stürzbecher wurde als 1. stellvertretender Vorsitzender und Dr. med. Ulrich Oesingmann als 2. stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Professor Dr. med. Horst Bourmer, kandidierte nicht mehr für die Wiederwahl in den Aufsichtsrat, dem er seit 1970 angehört hatte. Sein langjähriges hohes Engagement für die Bank wurde von Vorstand und Aufsichtsrat mit der Verleihung der Karl-Winter-Medaille gewürdigt, die anlässlich der Vertreterversammlung überreicht wurde.

Patienten-Broschüren für Ärzte

Im Rahmen des Ärzte-Literaturservice bietet das Unternehmen Grünenthal, Referat Antibiotika, zwei neue Broschüren an:

„Keine Angst vor Antibiotika“ kann als Argumentationshilfe dienen, um Complianceprobleme bei Antibiotikaverordnung zu vermindern. Die häufigsten Einnahmefehler werden beschrieben und es wird für Laien verständlich erklärt, warum Antibiotika bei bestimmten Erkrankungen unumgänglich sind.

„Vom Abenteuer die Welt zu entdecken“ handelt die zweite Broschüre, die Eltern helfen soll, Gefahrenstellen im Haushalt für den Nachwuchs zu erkennen und zu beseitigen. Die zahlreichen Tips und Hinweise sind in Form von Checklisten aufbereitet und werden durch eine Liste mit Giftnotnummern ergänzt.

Interessierte Ärzte können die Broschüren für ihre Patienten in entsprechender Auflage *kostenlos* anfordern bei Grünenthal GmbH, Abt. M. I. S., KT-Nummer 565, 52220 Stolberg.

Hochdruck-Schulung in der Praxis

Die Hochdruck-Liga strebt an, in Vereinbarungen mit den gesetzlichen Krankenkassen eine strukturierte Hochdruck-Schulung in die vertragsärztliche Versorgung außerhalb der limitierten Gesamtvergütung einzufügen. Wie Professor Rainer Kolloch, Vorsitzender der Deutschen Liga zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks, auf einer Fachpressekonferenz über neue Antihypertonika in Florenz (Veranstalter: SmitKline Beecham, München) mitteilte, soll das Schulungsprogramm zunächst in Westfalen-Lippe und Brandenburg evaluiert werden. Die Hochdruck-Liga hat sich das Ziel gesetzt, die Schulung im Laufe des Jahres 1998 bundesweit als abrechenbare Leistung einzuführen.

Erster Großkongreß für praktische Umweltmedizin

Vom 10. bis 12. Oktober 1997 treffen sich über 1000 Umweltmediziner in Nürnberg zum ersten deutschsprachigen Kongreß für praktische Umweltmedizin. Eine Industrieausstellung mit rund 80 Ausstellern begleitet den Fachkongreß. Parallel dazu findet in einer zweiten Halle ein Laienforum zur Umweltmedizin statt. Diagnostik und Therapie umweltbedingter Erkrankungen stehen auf diesem Kongreß im Vordergrund.

Informationen: medi Verlagsgesellschaft, Abt. Kongreßorganisation, Postfach 11 10 07, 20410 Hamburg, Telefon (0 40) 36 97 67-0, Telefax (0 40) 36 97 67-70

Anzeige:



DGfAN
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
AKUPUNKTUR UND NEURALTHERAPIE e. V.
Geschäftsstelle · Mühlweg 11 · 07368 Ebersdorf/Thür.
Telefon (03 66 51) 5 50 75 · Telefax (03 66 51) 5 50 74

**Komplexe praxisorientierte Ausbildung
in unseren Kursen für
Akupunktur
mit Examen und Diplom.**
Kurse 1 - 10 ab 06./07.09.1997
in Lobensteln-Wurzbach/Thüringen

Koordinierungsstelle Ernährung in „Bayern Online“

Die Bayerische Landesanstalt für Ernährung wurde vom Bayerischen Landtag und dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beauftragt, eine Koordinierungsstelle Ernährung einzurichten. Ihr Angebot wendet sich sowohl an Verbraucher und Multiplikatoren als auch an wissenschaftliches Fachpersonal und enthält aktuelle Ernährungsinformationen, Forschungsberichte im Bereich Ernährung, Ernährungs- und Lebensmittelinformationen sowie einen Informationsservice.

Das Ernährungsinformations-Angebot wird im Rahmen von „Bayern Online“ auf dem Webserver des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, zur Verfügung gestellt (Internet-Adresse: <http://www.stmelf.bayern.de/>).

Schlaganfall-Hilfe: Anleitung zur häuslichen Pflege

Die häufigste Ursache von Behinderungen in Deutschland ist der Schlaganfall. Völlig unvorbereitet müssen jedes Jahr Hunderttausende von Angehörigen plötzlich die Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt zu Hause selbständig weiterpflegen, häufig unter großen Schwierigkeiten: Hilflosigkeit, Depressionen und manchmal sogar Aggressionen gegen die Patienten sind nicht selten die Folge.

Um diesen Schwierigkeiten besser zu begegnen, hat die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe eine neue Informationsbroschüre erarbeitet. Sie richtet sich besonders an Angehörige von Schlaganfall-Betroffenen und Patienten mit anderen neurologischen Erkrankungen, wie etwa Alzheimer oder Demenz. Auf knapp 50 Seiten werden zahlreiche Aspekte der Erkrankungen und der entsprechenden Hilfe angezeigt.

Interessierte und Ratsuchende erhalten die Broschüre auf Anfrage bei: Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh, Telefon (0 52 41) 97 70-0, Telefax (0 52 41) 70 20 71.

Jugendliche sollten mehr Milch trinken

Am Fachgebiet Milchwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen und in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik III und Poliklinik der Gießener Universität wurde im Auftrag des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums in einer Forschungsarbeit geprüft, ob bei Jugendlichen, die einen ungünstigen Knochenstatus aufweisen, durch einen erhöhten Konsum von Milch und Milchprodukten und eine damit verbundene höhere Kalziumaufnahme eine nachhaltige Verbesserung der Situation zu erzielen und so wirksam dem späteren Auftreten einer Osteoporose vorzubeugen ist.

Aus den Ergebnissen der Studie kann gefolgert werden, daß bei Jugendlichen eine Überprüfung des Knochenstatus sinnvoll ist, da es beim Feststellen einer ungünstigen Situation in diesem Alter möglich erscheint, durch eine Umstellung der Ernährung, die eine erhöhte Kalziumaufnahme in Form eines höheren Konsums an Milch und Milchprodukten beinhaltet, eine wesentliche Verbesserung im Knochenstatus zu erreichen, was daher eine wirksame Maßnahme in der Prävention der Osteoporose darstellt. Gleichzeitig sollte immer auch Wert auf eine ausreichende körperliche Aktivität gelegt werden, da diese einen weiteren wichtigen Faktor bei der Osteoporoseprophylaxe darstellt.

Wahlen im Bayerischen Medizinalbeamtenverein

Anläßlich der Mitgliederversammlung des Bayerischen Medizinalbeamtenvereins wurde der Vorstand für die nächste dreijährige Periode gewählt:

1. Landesvorsitzende:

Medizinaldirektorin Dr. med. Lotte Morasch, Erding (Wiederwahl)

Stellvertretende Vorsitzende:

Leitende Medizinaldirektorin Dr. med. Elisabeth Schmutterer, Landshut

Schriftführer:

Medizinaldirektor Dr. med. Fritz Oberparleiter, Roth

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Wolfgang Ihrk, KVB-Hauptgeschäftsführer – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Klaus Schmidt. Anschrift der BLÄK: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47-1; der KVB: Arabellastraße 30, 81925 München, Telefon (0 89) 9 20 96-0 (seit 1. August 1997).

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: Kirchheim Verlag + Co. GmbH, Kaiserstraße 41, 55116 Mainz, Telefon (061 31) 96070-34, Telefax (061 31) 96070-80; Ruth Tännly (verantwortlich); Anzeigenleitung: Andreas Görner.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der **Bedarfsplanung bedarfsgerecht** sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Biete Beteiligung an Firma, die Seminare im Naturheilkunde-Bereich anbietet. Chiffre BÄ 534

Moderne Landpraxis Grenzregion Bayern / Nordwürttemberg zu verkaufen.
Tel. 01 71/6 57 03 73 (nach 18.00 Uhr oder Wochenende).

Gut eingeführte Allgemeinarztpraxis

im Raum Amberg/Opf. aus Altersgründen abzugeben. Mitarbeit für einige Zeit möglich, falls gewünscht. Chiffre BÄ 538

Kleine Allgemeinpraxis

in Kreisstadt im nördl. Oberbayern, gesperrter Bezirk, großer Privatanteil, gut ausbaufähig, zum Ende des Jahres 1997 abzugeben. KV-Vorbereitungszeit möglich. Chiffre BÄ 539

Chirurg / Unfallchirurg

mit Arthroskopie, Arthrosonographie sucht D-Arztpraxis zur Übernahme 1998.
Chiffre BÄ 540

Allgemeinarztpraxis, Nähe Augsburg zum 01.01.98 oder später an meistbietenden Kollegen abzugeben. Chiffre BÄ 541

Große (fachärztliche)

Internistenpraxis

in oberfränkischer Stadt aus gesundheitlichen Gründen abzugeben. Sehr gute med.-techn. Ausstattung sowie Röntgen sind vorhanden. Die Praxis kann auch als Praxisgemeinschaft Innere/Allgemein geführt werden. Chiffre BÄ 542

Chirurg,

sucht in Augsburg Einstieg in Praxisgemeinschaft oder Gemeinschaftspraxis; auch Fachübergreifend. Chiffre BÄ 544

Internist

in einem Haus für Ärzte in Schlüsselfeld (Ofr.) gesucht.
Tel. 0 95 52/63 90 - 0 91 93/17 28, Fax 0 91 93/10 56

Vertragsarztrecht/Praxisübernahme und Praxisabgabe

Wir beraten und vertreten Ärzte mit einem Interessenschwerpunkt in vertragsärztlichen Angelegenheiten, insbesondere in Sachen der Vertragsarztzulassung (freie und gesperrte Gebiete), sowie bei der Praxisübernahme und -abgabe (Vertragsgestaltung etc.)

Rechtsanwaltskanzlei Dr. Müller-Schwerin * Schöbener * Wegner,
Marktbreiter Str. 16, 97199 Ochsenfurt, Tel. 0 93 31/23 38 / - 38 99,
Fax - 78 84

Ansprechpartner: RAin Schöbener

Kassenarztsitz (Allg.) in West-Berlin (zentraler Sperrbezirk) abzugeben oder Tausch gegen Kassenarztsitz (München-Stadt).
Tel. 0 30/7 93 55 38, Fax 0 30/79 70 01 08

Praxisräume in Arzberg in Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge zu vermieten. Die Räume, die sich im „Alten Rathaus“ befinden, stehen ab 01.10.97 zur Verfügung. Das Anwesen wurde in den Jahren '93 u. '94 grundlegend saniert. Die Größe der zu vermietenden Fläche beträgt 101,76 qm. Kaltmiete DM 12,-/qm

Eine Niederlassungsmöglichkeit besteht für die folgenden Fachrichtungen:

- Allgemein. / pr. Ärzte
- Internisten
- Hautärzte
- Nervenärzte
- Radiologen

Ihre Fragen hierzu beantwortet gerne

Stadt Arzberg, 95653 Arzberg, Tel. 0 92 33/4 04-10 Bürgermeister Geppert, Tel. 0 92 33/4 04-20 Frau Gollner

Großes Einzugsgebiet in Toplage **Neuperlachs**
Direkt an der U-Bahn Haltestelle

Geeignet für : **Urologen**
Hämatologen
Lungenfacharzt
Internisten

Rückfragen bitte an:

Hausverwaltung Teichmann, Tel. 0 89/8 63 13 18

Rottaler Bäderdreieck

Dringend **Kinderarzt, Frauenarzt oder Urologe** gesucht. Praxis in Neubau, Räume individuell gestaltbar, EG, Aufzug, TG, Stellplätze u.v.m., günstig zu vermieten. Belegbetten im örtlichen KKH (j. ca. 600 Geb.), KV-frei, konkurrenzlos

Info: 0 85 33/9 63 60 oder 26 86

Aus Altersgründen übergebe ich meine **Kassenpraxis** im Landkreis **Aichach-Friedberg** zum 1. 1. 1999 an einen Nachfolger.
Praktischer- oder Allgemeinarzt. Chiffre BÄ 549

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (061 24) 77972 · Telefax (061 24) 77968

Stadt Schlüsselfeld/Oberfranken sucht

Fachärzte aller Fachrichtungen. Kassenzulassungen möglich.
Tel. 0 95 52/63 90 oder 0 91 93/17 28, Fax 0 91 93/10 56

Gesucht: Kassenarztsitz **Allgemeinmedizin**

(Einzel- oder Gemeinschaftspraxis) im Großraum Neu-Ulm / Ulm zum 2. Quartal 1998 oder früher. Chiffre BÄ 525

Sie suchen eine Praxis ?

Wir bieten an: Allgemeinarzt-Praxis Oberpfalz
Hautarzt-Niederlassung Oberbayern
HNO-Niederlassung Oberpfalz
Augenarzt-Niederlassung Oberpfalz
Wir suchen: Hautarzt-Praxis Mittelfranken

Info durch Härtel-Beratung, Tel. 09 41/3 52 88

PRAXISRÄUME

in zentraler Lage von Passau-Salzweg zu verkaufen. Bestens geeignet für **Frauenarzt/-ärztin**, aber auch Augen-, Haut-, HNO-, Nervenarzt, Urologie und Radiologie noch frei. Neubau 130 qm, Aufteilungs- und Ausstattungswünsche noch möglich, Fertigstellung nach Wunsch, eigene Parkplätze, Apotheke und Kollegen in der Nähe! Direkt vom Eigentümer.

Tel. 08 71/92 41 40 oder 08 51/64 02

Radiologe, Nuklearmediziner

Radiologe, Nuklearmediziner, KV Berecht. für CT und MR Niederlassung sucht Kooperation mit Krankenhaus oder Praxisassoziation. Raum Oberbayern / Schwaben bevorzugt. Chiffre BÄ 526

Suche **Allgemeinarztpraxis mit Kassenzulassung LKR Passau**. Chiffre BÄ 527

Im Zentrum von Hauzenberg

(bei Passau) sind bis zu 400 qm Praxisräume zu vermieten. Auf Wunsch noch frei einteilbar. Tel. 0 85 86/9 12 34.

Gutgehende - alteingeführte

Frauenarztpraxis

mit ambulanter OP-Abteilung in Augsburg aus gesundheitlichen Gründen an meistbietenden Kollegen ab sofort zu verkaufen. Chiffre BÄ 507

Psychotherapeutische Praxis

(VT) auch tageweise mietbar (Schwabing). Tel. / Fax 0 80 26/87 47

Chirurgische Praxisgemeinschaft (3 Kollegen) in **München**, integriert in eine renommierte Privatklinik (Plankrankenhaus) sucht als Nachfolger für den ausscheidenden Seniorpartner

jüngeren, qualifizierten und engagierten Chirurgen.

Schwerpunkt ist **Belegarztstätigkeit** in Allgemein- und Abdominalchirurgie. Kassenzulassung kann übernommen werden. Günstige Konditionen.

Chiffre BÄ 528

Orthopäde, Rheumatologe, Chirurg

zur Assoziation für gutgehende Praxis mit Belegbetten für nördliches Oberbayern gesucht.

Zuschriften unter Chiffre BÄ 524

Allgemeinarztpraxis mit Zulassung

in kreisfreier Stadt in **Niederbayern** zu verkaufen. Chiffre BÄ 534

Gut eingeführte, hausärztlich ausgerichtete

internistische Praxis,

im Großraum Aschaffenburg (nicht gesperrter Bezirk) aus Altersgründen zu verkaufen. Chiffre BÄ 529

Praxisräume zu vermieten,

geeignet für Internist, prakt.-Kinderarzt, absolut zentrale Lage (Neubau Spaka, Zahnarztpraxis) in Oberbayern Marktgemeinde ca. 4.500 EW. Tel. 0 84 52/5 53 u. 0 17 14 42 70 44

Praxisverkauf: Internistische Praxis,

hausärztlich geführt, Sono, Gastro, seit 1928 in der Familie, in südbay. großer Stadt, Sperrbezirk, hohe Scheinzahl, 50 % Privatliq., Mietvertrag. Aus Altersgründen ab 1.1.98 möglichst bald abzugeben. Chiffre BÄ 530

Jetzt zugreifen! Moderne Praxisräume

95 qm (+ 14qm) im Lkr. Bamberg ab 1/98 zu vermieten. (3 Behandlungsräume plus Röntgenraum). Einzugsgebiet ca. 20.000 Einwohner. Idyllische Lage. Lt. KV BY Zulassung **offen für alle Fachärzte** (außer Chirurg). **Maklerfrei!** Auskunft: Tel. 09 51/60 47-1 16 oder 09 51/2 46 39.

Praxisabgabe

Mittelgroße Praxis für Gynäkologie, Raum Ulm, zum 01.10.1997 abzugeben. Chiffre BÄ 535

Hautarztpraxis

Großraum München / Obb. / Allgäu / Schwaben zur Übernahme / Assoziation 1998 gesucht. Chiffre BÄ 536

3 Stockwerke

(ehem. Großraumbüros) - 3., 4. und 5. Stock - zu je 144 qm, Lift vom Erdgeschoß bis 4. Stock vorhanden - in 95632 Wunsiedel (Fichtelgebirge) - Stadtmitte - **zu vermieten.**

Tragfähigkeit der Decken 800 kg pro qm; evtl. als Haus für Ärzte zu verwenden, da sich im Erdgeschoß voll eingerichteter Empfang befindet. Parkplätze am Haus vorhanden; für Personal ca. 200 m entfernt.

5. Stock ausbaubar als Traumwohnung. Mietpreis DM 8,00 pro qm. Bei Kaufinteresse wird bezahlte Mieta in Anrechnung gebracht.

Angebote erbeten unter Fax-Nummer 0 92 32/63 53.

Orthopädische Praxis in Nürnberg,

elteingesessen, steigerungsfähig, top Standort, Haus für Ärzte, aus Altersgründen abzugeben. Zusätzl. kann ein **chirurgischer Kassenarztsitz** erworben werden - aber nicht Bedingung.

Im Mandantenauftrag Tel. 09 11/9 98 42-25

AIP oder WB Assistent/-in Stelle

In Kinderärztlicher Gemeinschaftspraxis in Erlangen ab 1.11.1997 zu besetzen.
Tel. 0 91 31/2 26 02

Nachfolgerin f. Praxisgemeinschaft

NHV, Kurärztin ins OAL gesucht. Chiffre BÄ 532

Weiterbildungsassistent/-in für ländl. Allgemeinartzpraxis

(Oberpfalz) für mind. 1 Jahr ab sofort gesucht. Voraussetzung: Ableistung der klin. Ausbildung, Tel. 0 94 66/9 40 50

Privatklinik in München sucht Kollegen mit 2-fachem Facharzt.

FA für Chirurgie und FA für Anästhesie.

Chiffre BÄ 537

AIP: Die Abteilung für Transplantationschirurgie, Klinikum Großhadern, sucht eine(n)

Ärztin/Arzt im Praktikum

für den Zeitraum von 18 Monaten.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das

Sekretariat Prof. Land,
z.Hd.Frau Martin,
Transplantationszentrum,
Klinikum Großhadern der LMU,
Marchioninstr. 15,
81366 München

(Tel.: 0 89/70 95-27 06, Fax: 0 89/7 00 41 60)

Facharzt

für Physikalische und Rehabilitative Medizin als Partner für Praxis und Privatklinik im Allgäu dringend gesucht. Kenntnisse in Naturheilverfahren und Akupunktur erwünscht. Tel. 0 83 34/98 48 48

Deutsche Telekom



Der Ärztliche Dienst Telekom sucht für den Praxisstandort

Augsburg

eine(n) qualifizierte(n)

Fachärztin/ -arzt für Arbeitsmedizin

oder eine(n)

Ärztin/ Arzt mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin.

Wir haben als Flächenbetrieb zur Zeit ca. 200 000 Beschäftigte. In den genannten Arztbezirken sind jeweils ca. 4 000 Mitarbeiter zu betreuen.

Wir erwarten Bewerbungen engagierter, dynamischer und flexibler Kollegen/ -innen, die die Aufgaben nach dem Arbeitssicherheitsgesetz sowie betriebspezifische sozialmedizinische Tätigkeiten selbständig durchführen.

Sie arbeiten auch in der präventiven unternehmensspezifischen Gesundheitsförderung sowie an speziellen umweltmedizinischen Fragestellungen.

Bei allen Tätigkeiten wird die Bereitschaft zu regelmäßigen Geschäftsreisen innerhalb des Arztbezirkes vorausgesetzt.

Fachliche Auskünfte über Ihre künftige Tätigkeit erteilt Ihnen gerne Herr Dr. Ludwig Warnke unter der Rufnummer (0251) 1322 700.

Wir bieten Ihnen eine Bezahlung nach dem Tarifvertrag für Angestellte bei der Deutschen Telekom AG (VGr II, vglb. BAT II, mit Höhergruppierungsmöglichkeit) sowie die betriebsüblichen Sozialleistungen.

Ihre aussagefähige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Deutsche Telekom AG, Dienstleistungszentrum Personal, Abteilung Z, 48136 Münster.

Arzt mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie

und Erfahrung in psychosomatischer Klinik zur Gründung einer Praxisgemeinschaft gesucht. Internistische Ausbildung bevorzugt.

Dr. med. P. Ohnsorge, HNO-Allergologie-Umweltmedizin,
Juliuspromenade 54, 97070 Würzburg, Tel. 09 31/32 25 00

Weiterbildungs-Dauerassistent

(ev. Assoziation möglich) in Gemeinschaftspraxis (Allg. / Int.) zum 1.1.98 nach Ingolstadt gesucht. Zuschriften bitte unter Chiffre BÄ 547

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

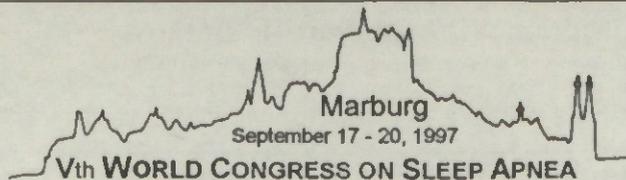
**Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (061 24) 7 79 72 · Telefax (061 24) 7 79 68**

Ärztlicher Arbeitskreis für Progressive Relaxation
Relaxationstherapie nach Jacobson

Würzburg	26.09.-28.09.97	München	08.05.-10.05.98
München	17.10.-19.10.97*	Köln	29.05.-31.05.98
Köln	21.11.-23.11.97*	München	03.07.-05.07.98
München	09.01.-11.01.98	München	18.09.-20.09.98
Berlin	13.02.-15.02.98	Würzburg	25.09.-27.09.98
Erlangen	27.02.-01.03.98	München	20.11.-22.11.98*
München	06.03.-08.03.98*	Berlin	27.11.-29.11.98*

* Weiterführung (Voraus. mindestens 1 Grundkurs)

Info/Anm.: Lehrkollegium Psychotherapeutische Medizin LPM e.V., Barer Str. 50, 80799 München, Tel. 0 89/2 80 21 20, Fax 2 80 09 94



Vth WORLD CONGRESS ON SLEEP APNEA

Conference Chairman: Prof. J.H. Peter

Organized by the Marburg Sleep Laboratory and the German Sleep Society (DGSM) in Cooperation with 22 Scientific Societies World Wide.

Information: Dipl.-Psych. Anne Röß-Eilwardt, Klinikum der Philipps-Universität, Schlafmed. Labor, D-35033 Marburg, Tel. 06421/285394, Fax 06421/284958, e-mail: roessell@mail.uni-Marburg.de

Psychotherapie-Wochenendseminare

Nürnberg (Nähe Hauptbahnhof)

- Psychosomat. Grundversorgung
- Balintgruppen für alle Weiterbildungsgänge

Ulrich Starke, Facharzt f. Psychoth. Medizin, Wespennest 9, 90403 Nürnberg, Fax: 09 11/22 55 73. Zur Weiterbildung ermächtigt durch die LÄK

Ultraschallseminare im KKH Mü-Perlach nach KV-Richtlinien.
Abdomen u. Retroperitoneum (einschl. Schilddr.)

Abschluß- / Refresherkurs 26.09. - 27.09.97 (250,- / AIP 150,-)

Grundkurs 27.11. - 30.11.97 (350,- / AIP 250,-)

Dr. M. Bergholtz, Tel. 0 89/6 78 02- 2 44, Fax 0 89/6 70 97 41

AKUPUNKTUR-INTENSIVKURS (THEORIE/PRAXIS)

mit Frau Dr. Radha Thambirajah vom 3.-5. + 17.-19. Oktober 1997 in München.

Bitte Kursinfo anfordern: Tel. 030/8539632, Fax 030/8549285
Academy of Chinese Acupuncture, Jenaer Straße 16, 10717 Berlin

HYPNOSE 1. Block 20./21. 9.1997

Anerkannt für Zusatzbezeichnung Psychotherapie/Psychoanalyse, FA für Psychiatrie und Psychotherapie, FA für Psychotherapeutische Medizin

Leitung: Dr. med. Bernhard J.M. Diehl, 1. Vorsitzender der Akademie für Autogenes Training und Hypnose (AATH), Ermächtigter Weiterbilder für Autogenes Training und Hypnose

Ort/Info/ Praxisteam Dr. Katterle/Dr. Riedl, Theodorstr. 5, 90489 Nürnberg

Anmeld.: Tel. (09 11) 58 12 60 oder 55 12 87, Fax: (09 11) 55 12 97

Anerk. Weiterbildg. Psychosomatik, Psychotherapie, FA f. Psychotherap. Medizin

Analytische Selbsterfahrungsgruppen

Lindau 9.-12.10.97, 10.-14.12.97, 12.-15.2.98, 26.-29.3.98, ges. 80 Dstd.

Anm.: LPM e.V., Barerstr. 50, 80799 München, Tel. 0 89/2 80 21 20, Fax 0 89/2 80 09 94

HUMOR & PROVOK. IN SEMINAREN

mit erfahrener Dipl.Psych. (VT, Superv., Lehrtherap., KV + LÄKanerker.)

Lernziele: Zu sich selber stehen und über sich selbst lachen können.

09/97 - 09/98 Selbsterf. für Ärzte (5 Blockt.)

03.-05.10.97: Seminar DM 580,- zum gleichnamigen Buch 'Das wäre doch gelacht'

06.-21.11.97: Koh-Samui/Thailand, Seminar 'Gelassen-souverän & humorvoll', (preiswert)

Psychoth. Praxis H.-U. Schachtner, München, Tel./Fax 0 80 26/87 47

Fortbildung für ärztliches Personal

in Fußreflexzonen-Massage. Seminare in Rgbg. / Passau / Heilbronn / Leipzig / Dresden / Zwickau. Ausbildungsstätte MediFuß, M. Riedl, Tannerweg 10, 93093 Donaustauf, Tel. 0 94 03/43 94



Psychos. Grundversorg. (EBM 850/851) vollst. Kurs (80 Std.) 8.-10.8. (40 Std.) und 10.-14.09. (40 Std.), evtl. Ausweichtermine 24.-28.9. und 1.-5.10.97

Südd. Akad. f. Psychotherapie, Herbisried 10 a, 87730 Grönenbach, Tel. 0 83 34/98 63 73, Fax 74

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Eisenau
Postfach 13 23 · 65303 Bad Schwalbach

Telefon (061 24) 779 72 · Telefax (061 24) 779 68

STELLENGESUCHE

Ernährungswissenschaftlerin,

30J., mehrj. Berufserf. in der Ernährungsberatung sucht Zusammenarbeit mit ärztlicher Praxis auf Honorarbasis im Stadtgebiet München. Tel. 0 89/6 51 40 51

Praktische Ärztin

sucht WB-Stelle in Allgemeinpraxis Raum 89 ab Okt. 97. Klinische WB abgeschlossen, Praxiserfahren, FKRO, Sono, Psychosomatik, Akupunktur. Praxisübernahme bzw. Einstieg möglich. Chiffre BÄ 519

Praktische Ärztin

sucht für 3 Monate von September bis November 1997 Praxisvertretung in Passau/Stadt. Chiffre BÄ 523

Prom. Ärztin, 38 Jahre, 3 Jahre Innere, Praxiserf., Anerk. NHV, in psychotherap. Zusatzausbildung sucht ab sofort **WB-Stelle** in allgem.-med. Praxis für Facharztabschluss. Chiffre BÄ 490

WB-Assistentenstelle in Allgemeinarztpraxis

ab 1.1.1998 gesucht von Arzt, 32 Jahre, 1 1/2 Jahre Klinik Chirurgie, 1 Jahr Klinik Innere, Grundkenntnisse in Orthopädie, Naturheilverfahren, Grund- und Aufbaukurs Sonographie, FK Rettungsdienst A-D. Bevorzugt Raum München. Zuschriften erbeten unter Chiffre BÄ 522

FÄ für Innere Medizin u. Pneumologie

in ungek. Stellung sucht neuen Wirkungskreis; Raum Schwaben. Chiffre BÄ 531

Arzt,

promoviert im letzten Weiterbildungshalbjahr Innere Medizin (Uniklinik) sucht WB-Stelle in Klinik (auch Rehabereich) oder Praxis, auch anschließende Assoziation oder Übernahme möglich. Bevorzugter Raum Unterfranken/Oberpfalz. Chiffre BÄ 521

Prom. Nervenarzt,

37 Jahre, sucht Anstellung in Praxis oder Klinik im Raum Prien, Rosenheim, Chiemgau. Chiffre BÄ 548

VERSCHIEDENES

<http://www.medi-data.com>

Begleitete Ärzte ins Internet!

Ich berate Sie in folgenden Fragen:

- Internet, welchen Nutzen haben Sie?
- Wie bekommen Sie einen günstigen Zugang?
- Welche PC-Ausstattung brauchen Sie?
- Wie sieht es mit der anstehenden Novellierung der Berufsordnung im Internet aus?

Ein Internetzugang oder eine Interpräsenz sind viel günstiger, als Sie glauben! Überzeugen Sie sich durch eine Demo von:

✉ Fa. medi-data, Inhaber: Marietta Ranzenberger
Augsburger Str. 41, 86343 Königsbrunn,
☎ 08231/3 11 41, Fax: 08231/3 11 51

Beratung, Konzeption, Realisation und Schulung für Internet und PC-Netzwerke

<http://www.medi-data.com>

ARZTPRAXEN · APOTHEKEN · GESTALTEN
LABORS · BÜROS · HOTELS PLANEN
BANKEN · WOHNEN · KÜCHEN HERSTELLEN

Raum schaffen ...

protze
SCHREIBEREI

WEITERE INFOS:
FRANKENSTRASSE 4
91088 BUBENREUTH
TELEFON (0 91 31) 2 63 72
TELEFAX (0 91 31) 20 76 31



Gebrauchtes **Ultraschallgerät** zu verkaufen.
Firma SMT, Tel. 0 81 91/94 68-0

Wunderschöne antike Standuhren,

Biedermeier, Empire, Barock, Engl. Frankr. u. Schweden, aus Kirsch-, Nuß-, Eichen- und Ulmenholz, sowie einige Wand- und Kaminuhren aus Sammlung wegen Wohnungswechsel zu verkaufen. Tel. 0 26 43/69 21, Fax 0 26 43/51 72

Neuwertiger **gynäkologischer Untersuchungsstuhl** der Firma Maquet aus dem Jahr 1990 zu verkaufen. VB: DM 3000,-. Tel. 07 31/82829, Fax 07 31/82827, Dr. Hoss und Dr. Kohler

Für Hitachi/Picker-Geräte
Ultraschall-Sonden
aus Leih- und Demobestand
mit hohem Preisnachlaß abzugeben

Schmitt-Hoverkamp · 82372 Penzberg bei München
Tel 08856/9277-0 · Fax 08856/9277-77



Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen

Gratis-Preisliste anfordern.
Charlottenstraße 32
88212 Ravensburg
Telefon 0751/24114
Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Promotion

zum Dr. med., nebenberuflich an dt. staatl. Uni in ca. 1 Jahr. Lage Artis
Tel. 0 17 13 - 32 88 48

SCHAZ
Audi Erlangen-Dechendorf Audi

Audi-Werksdienstwagencenter
ca. 100 Fahrzeuge ständig lieferbar
Tel.: 09135/710440/41 Fax: 710442

Billardische Info von:
BILLARD
Henzen
Postf. 62
88264 Vogt · ☎ 0 75 29/15 12 · Fax 34 92

Zuschriften bei Chiffre-Anzeigen und Aufträge für Kleinanzeigen senden Sie bitte an:

Verlagsvertretung Edeltraud Elsenau
Postfach 1323 · 65303 Bad Schwalbach
Telefon (0 61 24) 77972 · Telefax (0 61 24) 77968

Die neue BG-GOÄ 1997

Damit können Sie rechnen:

- Seit 1997 gibt es eine separate Gebührenordnung zur ausschließlichen Abrechnung mit den Berufsgenossenschaften.
- Erstmals erscheint die BG-GOÄ in einem separaten Band.
- Stand: 1. Januar 1997
- Preis: DM 28,- + Versandkosten



■ Mit der BG-GOÄ aus dem Zauner Verlag behandeln Sie Ihre Abrechnung so sorgfältig wie Ihre Patienten!

■ Reservieren Sie Ihre BG-GOÄ noch heute:



Per Post

Zauner Druck- und Verlags GmbH
Nikolaus-Otto-Str. 2 · 85221 Dachau
Postfach 1980 · 85209 Dachau



**Per Fax oder
Telefon**

Fax: 0 81 31/2 56 48
Tel.: 0 81 31/18 59